

X a
2211





Q. N. 160. 3

Xa

2211

(5)

Das Edle hochnöthigste
Kräutlein

PATIENTIA
Geduldt:

In einer Landtags Versammlung zu
Hall ANNO 1623. Sonntags Sexagesima
beschrieben/vnd erkläret/

Nunmehr aber auff vielfeltiges Ansu-
suchen / zum Trost vieler andächtigen Seelen in
diesen trübseligen Zeiten / zum Druck her-
auf gelassen /

Durch
PAULUM ROBERUM D. Fürstl.
Magdeb. Hoffpredigern.

Si (o) 25
22

Gedruckt zu Hall in Sachsen/ Bey Peter Schmie-
den/ Fürstl. Magd. Hoff B.

Anno M. DC. XXIII.

1623

Denen Hoch vnd Wol-

Ehrwürdigen / Hochwohlgebornen / Edlen
Bestrengen / Ehrenvesten / Großachtbarn / Hoch vnd
Wohlweisen / des löblichen Primat vnd Erz-
stifts Magdeburg gesampften Land-
ständen:

Meinen Gnädigen / Großgünstigen vnd Wol-
geneigten Herren:

Wünsche ich von Gott dem Vater Jesu Christi / Gna-
de vnd Segen / sampt allen zeitlichen vnd ewigen
Wohlergehen / bevorab aber das edle Landklei-
nod des Friedens / in Krafft des heiligen Geistes /
Amen.



Hoch

Vorrede.

Doch vnd Wol Ehrwürdige / Hoch-
wolgeborne / Edle / Bestrenge / Eh-
renveste / Großachtbare / Hoch vnd
Wolweise / Gnädige vnd groß-
günstige Herren: Wiewol ihr viel ietziger Zeit
sich bemühen / zu erforschen / wie doch das hoch-
schädliche Kriegeswesen außschlagen / vnd was
es in Deutschland für eine Endschaft gewin-
nen möge: Zu welchem Ende etliche das Buch
der Natur außschlagen / vnd auß den grossen
Conjunctionibus auß Art des Petri de Aliaco,
welchen aber Ioh. Picus Mirand. widerleget / o-
der auß Cometen vnd grosser Herren Geburts
Figuren: Item / auß gewissen Zahlen / solches
ergründen wollen: Andere die Bücher der
Weissagung / Esdræ, Johannis, Joachimi Ab-
batis, Methodij, Brigittæ, der Sibyllen / vnd
was etwa in Klöstern für Bildniß gefunden /
für sich nehmen: oder auch auß dem Munde der
Besessenen / der Zäuberer vnd Hexen solches
studiren wollen: So ist doch gewiß vnd allzu-
war / daß solche ihr Fürgeben mehr nicht als
Muthmassungen seyn / (argumenta *soxastica*,
non *modellina*) vnd das Buch göttlicher Verse-
hung

):(ij

hung

Vorrede.

hung bey weitem nicht erreichen / auch anders nicht / als von dem bestendigen / allezeit zusammen stimmenden Event vnd außgange zu richten / ob sie den rechten Grund getroffen. So nun einige Vermutung gelten soll / Gnädige / Großgünstige Herren / so ist dieses die allerstärckeste / daß vnser liebes Land auch eine grose Straffe noch außzustehen: Alldieweil die bösen Conjunctiones vnd oberhäuffung der Sünden sich wenig endern / vnd die Menschen auß benachbarten Schaden / vñ allbereit herzunahenden Straffen sich noch nicht bessern wollen. Anno 1593. am 18. Ianuar. auff den Abend vmb 6. Uhr ward ein Comet zu Wittenberg gesehen / der war dunckel / aber sehr lang bey 20. grad. rechte den Schwanz nach den Zeichen der Fische / vom Abend nach Mitternaechtswert / gegen auffgang der Sonnen / wenn sie am höchsten stehet. Diesen Cometen sahen D. Martinus Luther, D. Ionas, M. Philip. Melanthon, D. Milich, vnd M. Erasm. der Mathematicus mit grosser Verwunderung. Das sagt D. M. L. Ich wil Deutschland warsagen / nicht auß dem Gestirn / sondern verkündige ihr Gottes Zorn /

aus

Confer
Deut. 13.
v. 2. 18. 22.

Jer. 18.
v. 7. 8.

Vorrede.

aus der Theologia vnd Gottes Wort. Denn es ist unmöglich / daß Teutschland solt also vngestraft hingehen / Es muß eine grosse Schlappe nehmen / da wird nicht anders drauß / denn Gott wird stets täglich gereizet vns zu verderben. Es wird der Gottselige mit dem Gottlosen dahin gehen vnd ombkommen. Auf solchen schlag ward auch den Böhmisschen / Mörtschen vnd Polnischen Kirchen / so des Johan Hussens Lehr folgten / geweissaget von einem alten Lehrer vnd heil. Man: Sie hetten sich für Verfolgung nicht zu fürchten / alsdenn aber würden ihre Kirchen zu grunde gehen / wenn sie in Mißbrauch Christlicher Freyheit / andern zu willen / in der disciplin zu nachlessig würden / vnd gottloses Leben vnter ihnen zuließen. Auf solchem Grunde schloß Tobias / daß es mit Ninive ein erschrecklichen Ausgang nemen werde: Liebe Kinder höret mich / (sagt er Testaments weise /) vnd bleibet nicht hie zu Ninive / sondern wenn ihr ewre Mutter auch begraben habt / neben mich in meinem Grabe / alsdenn macht euch auff / daß ihr von hinnen ziehet. Denn ich sehe / daß die Sünde Ninive wirds mit ihr ein Ende machen etc. Sie ward zwar verschonet / wie

Præf. Confess. oblatæ Ferdinando Maximiliano Imp. & Polniæ regi Sigismundo Augusto.

Tob. 14. v. 12.

); (iij

be.

Vorrede.

Ninive
ward noch
vor der
ersten Zer-
störung
Jerusalem
verwüestet
Da jezige
Zeit
Mosel
ligt.

Jon. 4.
v. ult.

Pfalm. 32.
v. 6.
E. sai. 17.
v. 1.
Tob. 14.
v. 6.

bekand ist: Aber die weil sie das vorige Sün-
denrädlein zu treiben anfiengen / muste der Un-
tergang gewißlich vnd vnausbleiblich folgen:
Wie denn die grosse Stadt von Babyloni-
schen Königen hernach jämmerlich verwüestet
ward.

Wan wir denn solche Sündenzeichen auch
an vnsern Landen sehen / vnd daher (plus quam
mathematicâ demonstratione) zu schliessen /
das Gott des Erbarmens endlich werde müde
seyn / vnd vns auch wegwerffen / wie andern
vnd anckbarn Gâsten geschehen ist: Wo er der
armen Kinder vnd des Viehes nicht etwan ver-
schonen wolle: So bekümmern sich gläubige
Seelen / so noch darinnen seyn / nicht vnbillich /
was doch sie für Trost / Hoffnung vnd Erqui-
ckung in solchen allgemeinen Verwüstungen ü-
brig haben? Denn ob zwar bisweilen die gros-
sen Wasserfluten an sie nicht gelangen: Son-
dern sie hingerafft werden für dem Unglück: D-
er in ein Ruhstädtlein verschickt / wie der jun-
ge Tobias in Medien / Die Israeliten in Pellam:
So bezeugts doch die Erfahrung / das Gott
auch fromme Leute zugleich mit den Bösen / in
Ge-

Vorrede.

Gefängniß vnd Bedrengniß kommen lasse. Solches sehen wir am Daniel, vnd seinen Gesellen/ wir sehens an Esra, Nehemiâ, Ezechiel, &c. Wir sehens an Ionathan, an den Macca-beern/ an vielen Märterern/re. Vnd saget Daniel klerlich/ daß von Verständigen/ vnd frommen Menschen ihr viel fallen werden / durch Schwert/ Feser/ Gefängniß vnd Raub. etc.

Dan. 11.
v. 23.

In solchen Fällen ist nichts bessers/ als das edle Kreutlein Patientia, wie in der Offenbarung Johannis zu sehen: Hier ist Gedult der Heiligen/ Hier ist Gedult vnd Glaube der Heiligen. Wer mit dieser Tugend wol gefasset vnd außgerüstet/ ach wie frewdig/ getrost vnd vnerschrocken / ja wie begierig ist er/ den Zorn des HERN zu tragen? Auß welcher Ursach/ Gnädige/ Großgünstige Herren / ich solches hochedle Tugendkräutlein der Gedult / auß dem Herbario göttlicher Schrift / habe abbrechen/ vnd in gemeiner Landtags Versammlung diesem löblichen Primat vnd Erbstifte auff's beste fürlegen/ vnd höchlich commendiren wollen. Der gänglichen Zuversicht vnd Hoffnung / wie ich selbst vber solcher Andacht sonderliche Stärcke

Apoc. 13.
v. 10. 14. 13.

vnd

Vorrede.

vnd großmütigkeit empfunden/ alles zeitliche fahren zu lassen: Also werde der frewdige Geist Gottes über ihr viel gerachen seyn/ welche solchen Trost gnedig angehört/ gestalt ich vielfeltig vmb Abschrift derselben erfuchet worden bin. Ein weiser Philosophus, als eine Frage fürfiel/ welches das summum bonum vnd edelste Kleinod des Menschen sey / vnd etliche solchen Preis gaben dem Reichthumb / andere der Ehre / die Dritten der Schönheit/ Gesundheit/ Stärke/ Wollust/ ic. Hat er geantwortet/ seines erachtens sey das beste Kleinod/ ein tapfferes Gemüthe / welches all die Stück verachten vnd in Wind schlagen könne/ so von diesen jezo so hoch gelobet seyn. Solch ein frewdig Gemüth wird verhoffentlich von vielen auß diesem Gedultgärtlein gefasset/ vnd darvon getragen werden / daß sie ihr Herz nicht so gar an Gold vnd Silber verhefften/ auch sonst zeitliche vnvermeidliche Schande nicht groß achten werden.

Daß nun solch Tractätlein zum Abdruck gegeben/ vnd Ewern Gnaden vnd Gunsten von mir vnterthän/ vnd dienstlich nuncupirt vnd zugeschrieben: Bitt ich solches in Gnaden vnd Gunsten zuvermercken / auch noch ferner mit solcher Wolgewogenheit mir zugethan zu verbleiben. Gott gebe zu diesem meinem pflantzen vnd begiessen sein göttliches Bedeyen/ verleye diesem liebe Lande/ Friede / Ruh vnd auffnemen/ auch insonderheit / E. D. L. W. D. G. alles was ihnen zu zeitlicher vnd ewiger Wolfahrt ersprieszlich ist/ durch den grossen Friedefürsten Christum Iesum/ Amen. Dat. d. 3. April. 1623.

E. S. E. W. S. G. Paulus Roberus D.

Σὺν τῷ Θεῷ.

Die Gnade vnsers HErrn vnd Heylandes
Jesu Christi/ etc.



Liebte vnd Außerwehlte
im HErrn Jesu / Wann
wir jeko aus der dritten Bitte des
Vater vnsers gesungen haben :

Gieb vns Gedult in Leidens zeit /
Gehorsam seyn in Lieb vnd
Leid :

So erinnern wir vns billich des trewen Rathes / welchen
der Geist Gottes dem heiligen Johanni in seiner Offen-
barung gegeben hat / für alle gläubige Christen / wenn sie
gegen die letzte Abendzeit der Welt mit Gefengnis /
Schwerdt / Religionszwang verfolget würden / nemlich /
daß sie sollen gedültig seyn / es willig ausstehen / vnd der
gewissen Erlösung hoffen : Hier ist Gedult vnd
Glaube der Heiltgen / sagt er im 13. c. vnd abermals :
Hier ist Gedult der Heiltgen. Denn freylich
können wir vns mit Pauls rühmen der Trübsal / dieweil
wir wissen / daß Trübsal Gedult bringet / Gedult aber
bringet Erfahrung / Erfahrung aber bringet Hoffnung /

A

Hoff-

Apoc. 13
v. 10.
Cap. 14
v. 11.
Rom. 5.
v. 3. 4.

Christliche Landtags-

Klagte-
der Jer. 3
v. 26.

Hoffnung aber lesse nicht zu schanden werden. Es ist ein köstlich ding/ gedültig seyn/ vnd auff die Hülffe des H. Er. ren hoffen.

Wann wir dann jeko in dieser hochansehnlichen Landesversammlung im Hause G. D. T. Es erschienen/ von diesem edlen/ aber fast seltsamen Kräutlein/ nemlich von Christlicher Gedult zu reden / wie wir mit demselben vns auch stärken vnd verwahren sollen / in diesen recht trübseligen vnd gefehrlichen Kriegesleufften/ damit wir in der Zahl der Heiligen Gottes beständig bleiben/ vnd durch Todt vnd Leben zu ihm hindurch dringen mögen: Als bitten wir für allen dingen den Vater alles Trostes/ daß er hierzu den Geist der Gnaden vmb Christi Jesu willen reichlich verleihen wolle/ etc. Amen.

Evangelium / am

Sontage Sexagesimâ,

Luc. 8.

DA nu viel Volcks beyeinander war/ vnd aus den Städten zu ihm eilten / sprach Er durch eine Gleichnisse etc. Vnd bringen frucht
IN GEDVET.

Exor.

Predigt.

Exordium.

Geliebte vnd Andächtige im
HERRN JESU CHRISTO / Was der
hocherfahrene Apostel Paulus für ein Klag-
liedlein anstimmet im fünfften Capitel seiner
Epistel an die Ephesier / wenn er sagt: Dies mali sunt;
Es ist böse Zeit. Vnd kurz nach ihm der vhralte
Lehrer Polycarpus: Bone DEUS, in quæ me
tempora seruasti, Ach HERR / was für
Zeiten hast du vns erleben lassen: Solche
Trawerklage müssen wir / leider GOTT erbarme es / auch
vnsers theils wiederholen / das Responsorium drauff
singen / vnd also seuffzen / wie seho geschehen ist:

Von allem Vbel vns erlöß /

Es seynd die Zeit vnd Tage böß / etc.

Denn freylich haben wir erlebet / außerswehltte liebe Chri-
stenherren / die betrübte Zeiten / von welchen GOTT durch
den Daniel im 11. vnd 12. Capiteln propheceyet hat:
Die Verstendigen im Volck werden viel an-
dere lehren / darüber werden sie fallen / durch
Schwerdt / Feser / Gefengnis vnd Raub / ei-
ne Zeitlang / etc. auff daß sie bewärt / rein vnd
lauter werden / etc. Viel werden gereiniget /
geläutert vnd bewäret werden / vnd die GOTT

U II

losen

v. 16.
V. ex Iren.
Eus. l. 5.
cap. 20

Cap. 11
v. 33-35

Cap. 12
v. 10

Christliche Landtags

Tom. 4.

losen werden gottlos Leben führen / vnnnd die Gottlosen werdens nicht achten / Aber die Verstendigen werdens achten. Über welche vnd folgende wort der alte Kirchenlehrer Hieronymus also schreibet / vnd dem Porphyrio nicht gestehen wil / daß es von den Zeiten vnnnd Verfolgungen Antiochi zu verstehen sey / alldieweil ja die Auferstehung der Todten an solche Zeiten angeheffet / vnnnd sonst die Connexion der Texte ein anders mit sich bringen. (Seine wort lauten also: Pro quo Theodoro ita interpretatus est: Tu autem vade & requiesce: & resurges in ordine tuo in consummatione dierum: Quo verbo ostenditur omnem prophetiam vicinam esse resurrectioni omnium mortuorum, quando & Propheta surrecturus est. Et frustra Porphyrius, quæ in typo Antiochi de Antichristo dicta sunt, vult omnia referre ad Antiochum. Cujus calumniæ (ut diximus) plenius responderunt Eusebius Cæsariensis, & Apollinarius Laodicensis: & ex parte disertissimus vir martyr Methodius &c.)

Apoec. 12.
v. 12.

Wir haben erreicht / leider **BUDES** / die Zeiten / von welchen Johannes im Buch der Weissagung newes Testaments / oder in seiner heimlichen Offenbarung geweissaget / vnnnd also geschrieben hat: **Behedenen / die auff Erden wohnen / vnd auff dem Meer. Denn der Teufel kömpt zu euch hinab /**

Predigt.

hinab/ vnd hat einen grossen Zorn/ vnd weis/
daß er wenig Zeit hat.

Ja freylich wird dieser brüllender Lowe je grimmiger
vnd grimmiger/ je näher die zeit der Erlösung der Kinder
Gottes herzu tritt: Wie denn oben im selbigen Capitel
meldung geschicht/ daß dieser alte Paradißdrache vber
das Weib zornig worden sey/ nach dem es ihm mislungen
mit dem Wasserstrom/ so er nach ihr geschossen/ vnd sey
hingangen: zu strecken mit dem übrigen von irem
Samen/ die da Gottes Gebot halten/ vnd haben das
Zeugnis Jesu Christi:

Wie sind freylich gerathen in die zeit/ von welchen
Lactantius vor 1300. Jahren denckwürdig also geschrie-
ben hat: Id erit tempus, quo iusticia projicietur, &
innocentia odio erit, quo mali bonos hostiliter per-
dabuntur: non lex, aut ordo, aut MILITIAE DI-
SCIPLINA servabitur: non canos quisquam re-
verebitur: non officium pietatis agnoscet: non se-
xus aut infantia miserebitur. Confundentur o-
mnia, & misceruntur contra fas, contra jura natura.
Ita quasi uno communi graviq̃ue LATROCINIO
terra universa vastabitur. Es wird eine solche zeit seyn/
sagt er/ da die Gerechtigkeit wird verlossen/ vnd die Un-
schuld verhasset seyn/ da die Frommen von den Bösen
feindlich beraubet werden/ da kein Gesetz/ Ordnung oder
Kriegesrecht wird gehalten werden: Da niemand der
grawen Haar schonen/ oder gottfürchtige Werck beden-

A iii

cken/

v.16.17

l. 7. c. 17
v dmpino
rdieiao.

”

”

”

”

”

Christliche Landtags

„ cke/oder des Geschlechts vñ zarten Jugend sich erbarmen
„ wird. Es wird alles bundüber vnd zu drümmern gehen/
„ wider billigkeit vnd natürliche Rechte. Summa/es wird
„ das ganze Land gleichsam durch einen allgemeinen vñnd
schrecklichen Strassenraub verwüestet werden.

Ibid. c. 18

Wir haben für Augen die Jammerzeiten/ von wel-
chen die Sibyllen/ derer Lactantius auch gedencet wider
die Heyden/ als ihre glaubwürdige Prophetinnen/ ihre
Weissagung hinterlassen haben: Wie denn auch andere
mehr/als Brigitta, Methodius, Liechtenberger vnd shres
gleichen: daß es zugehen werde/ so jämmerlich/ daß es
nicht zubeschreiben sey.

Über das
34. Cap.
des ersten
Buchs
Mose.
Mitt. 11.
Theil.
p. 293
Befihe
auch
p. 292

Vnd damit ichs kurz mache/ wir haben die Angst-
vñnd Nachzeiten Gottes erlebt/ von welchen der Herr
Lutherus nicht gar lange vor seinem ende geweissaget/mit
diesen Worten: Also heutiges tages/ da so viel Sünde vn-
ter dem Volck im Schwang gehen/ vnd vngestraft blei-
ben/ als nemlich Sicherheit vñnd Verachtung Gottes
vnd der Menschen/so wirds endlich kommen/ daß durch
jrgend eines Fürsten Thorheit/ Straff vnd vnglück
über vns kommen wird/ damit wir dermassen überfallen
müssen werden/ daß wir gar drüber müssen verderben. In
Summa/ Ich sage also/ dieweil es das Volck so gar arg
machtet/ wird ein Fürst eine Thorheit thun/
wird ein vnglück anrichten/darüber werden wir alle mit-
gehen müssen/ vnd dieweil wir ja nicht hören wollen/ vns
auch aus Gottes Wort vñnd Dreyung nicht bessern/
darumb wird endlich die Straff kommen müssen.

Predigt.

Vnd von solcher Thorheit / dadurch Deutschland ins Verderben gestürket werden solle / redet er auch anderswo: Ich habe weissagen müssen / Deutschland müsse in Kürze Gott eine Thorheit bezahlen. Das gehet jetzt daher / vnd sehet an / Gott helffe vns / vnd sey vns gnädig / Amen. Ach wolte Gott / daß es nur bey einer Thorheit eines einigen Fürsten verbleiben möchte / vnd solcher Wirbelgeist nicht vber ihret mehr geriethe! Ich habe leider sorge / wir verdienens mit vnsern sünden in ganz Deutschland / daß Gott bisweilen Jünglinge zu Fürsten giebt / wie er durch Esaian gedräwet hat.

Wann denn nun die Gefahr vnd Trübsal vor Augen / vnd nicht mehr für der Thür / sondern im Hause ist / im Hause der werthen Christenheit / im Hause Deutschlands / im Hause dieses löblichen Niedersächsischen Creis- ses: So fragt sichs billich / Wie doch zu thun vnd zu rathen sey? Was vns doch Gottes Wort / als der allerköstlichste Arzneygarten / für ein heilsam Kräutlein zeige / oder für ein Mittel weise / zu welchen wir in solchen eussersten Nöthen vnser zusflucht nehmen können?

Nun haben wir vnlangst bey vorfallender Gelegenheit Ewer L. vnd Andacht von dem ersten Mittel geprediget / welches ist Busse vnd Bekehrung zu Gott / wie aus dem Exempel der grossen Stadt Ninive zu sehen ist. Denn an derselbigen ward erfüllet / was Gott durch Jeremiam sich erkläret hatte: Plötzlich rede ich wider ein Volk

In der
Seerpredigt
wird
den Tür-
cken /
z. Witt.
Theil /
p. 458. b

Es. 3. 2. 4

Das erste
Mittel /
hergliche
bus vnd
bekehrung.

Jer. 18.

v. 7. 8.

Christliche Landtags

Volck vnd Königreich/das ichs außrotten zerbrechen vnd verderben wolle. Wo sichs aber bekehret von seiner Bosheit / dawider ich rede / so sol mich auch reuen das Unglück / das ich ihm gedacht zu thun.

Es ist aber dieses darneben zu wissen/das/wiewol/warhaftige Christliche Buß vnd Bekehrung zu Gott die ewige Straffe allzeit auffhebt/vnd wegnimmet / krafft der Sprüche Ezechielis: so bleibt doch bisweilen die zeitliche Straffe/welche Gott/als eine väterliche züchtigung/auch denen aufflegen wil / welche sich zu ihm bekehret/vnnd zu Gnaden seynd angenommen worden. An dem Exempel Davids ist es klarlich zu sehen/wie es die Apologia der Augspurgischen Confession fein außführet / da da der Prophet deutlich vnnd tröstlich genungsam prediget: *Transtulit Dominus peccatum tuum*, So hat auch der HErr deine sünde weggenomen. Vnnd dennoch aber musste diß zeitliche Leiden darauff erfolgen. Wie nichtweniger aus den Exempeln vnserer ersten Eltern/der Israeliten/vnd sonderlich zuzeiten der Babylonischen Gefengnis/vñ der Maccabeer solches beyzubringen ist. Denn da bekennen sie klarlich/das sie solche Drangsaal vnd Verfolgung mit ihren Sünden wol verdienet haben. Blieb also die zeitliche Gnadenstraffe/ob sie gleich wahre Buße gethan hatten. Denn Gott wolte sie züchtigen/ doch mit masse/ auff das sie sich nicht

vn-

De Conf.
& Satisf.
2. Sam. I 2
v. 13.

2. Macc. 7
v. 18.

Ier. 30.
v. 11.

Predigt.

unschuldig achteten. Und in dem ansehen konnten auch die Niniviten nicht allerdings gewiß seyn / ob **G**ott das zeitliche verderben von ihnen abwenden würde: Sondern sie hoffeten nur / wie die weinenden Kinder / vñ sagten: Wer weiß / **G**ott möchte sich bekehren / vñ drehen / vñ sich wenden von seinem greulichen zorn / daß wir nicht verderben.

So haben wir auch Ewre Christliche Andacht zu dem andern heilsamen Mittel vermahnet / welches wir zur Hand nehmen sollen in Kriegeszeiten / nemlich zu dem lieben Gebet / mit welchem Moyses / Josaphat / Hiskias / die Maccabeer / vñ andere Gottfürchtige Helden / ihre Feinde erlegt haben.

Es ist aber darbey in acht zu nehmen / daß auch das Gebet zu langsam kommen kan / ja daß offte kein rechter Beter da ist / der sich zur Mauer mache / vñ wider den Riß stünde gegen **G**ott für das Land / daß ers nicht verderbet: oder so ja Geistesverrige Christen verhanden / daß ihnen Gott verbeut für das Volck zu beten / vñ solchs nicht erhören wil. Also wurd dem Jeremia verbotem / er solte nicht ein Fürbitter seyn für das Israelitische Volck / denn Gott wolt ihn nicht erhören: Vñ du solt für das Volck nicht bitten / sagt der **H**err zu ihm / vñ solt für sie keine Klage noch Gebet fürbringen / auch nicht sie vertreten für mir / denn ich will dich nicht hören. Vñ abermals: Du solt nicht für diß Volck

B

vmb

Ion. 3. v. 9

2.
Es ander
mittel ist
ein fleißi-
ges Ge-
bet.

Ezech. 22
v. 30.

Ier. 7.
v. 16

Cap. 14
v. 11

Christliche Landtags.

Ier. II
v. 14

Ier. II
v. I
Ezech. 14
v. 14.
Klagte-
der Jer. 3
v. 44.

Im Ser-
mon/ daß
man die
Kinder
zur Schu-
len halte.
6. Mitt/
Theil/
p. 344

umb Gnade bitten. Denn ob sie gleich fasten / so wil ich doch ihr flehen nicht hören. Vnd ob sie Brandopffer vnd Speisopffer bringen / so gefallen sie mir doch nicht / Sondern ich wil sie mit dem Schwerdt / Hunger / vnd Pestilenz auffreiben. Vnd noch zum Drittenmahl: So bitte du nu nicht für diß Volck / vnd thu kein flehen noch Gebet für sie. Denn / Ich wil sie nicht hören / wenn sie zu mir schreyen in ihrer Noth. Also erkläret sich Gott anderswo / er wolle auch den Mose vnd Samuel / Item / den Noah / Daniel vnd Hiob / für das vnbusfertige Volck nicht erhören; Vnd ist gewislich zu besorgen / weil wir Deutschen in Sünden so beharrlich fortfahren / daß Gott sich auch werde mit einer Wolcken bedecken / daß kein Gebet hindurch könne: Wie denn der selige Herr Lutherus, wenn er für Deutschland zu Gott beten wolte / erfahren vnd gefülhet in seinem Herzen / daß solch Gebet nicht / wie sonst / durch die Wolcken dringen wolte / vnd sein Herz sich zu frieden stellen könne: Ich halte / wenn zehen Mose stunden / vnd für vns beten / so würden sie nichts außrichten. So fühle ichs auch / schreibet er / wenn ich für mein liebes Deutschland beten wil / daß mir das Gebet zu rück prallt / vnd wil nicht hinauff dringen / wie es sonst thut / wenn ich für andere Sachen bitte zc.

Gleichwol aber ist solches dahin nit zu deuten / als ob wir absehen solten vom Gebet: Bey Leib vnd Seele nicht / denn darzu haben wir keinen Specialbefehl / wie
Jere-

Predigt.

Jeremias: Vnd redet der Herr Lutherus selbst gar denckwürdig hiervon mit diesen Worten: Doch weil ich den neuen Befehl nicht habe / den Jeremias hatte / daß ich nicht beten solle / Auch ja etliche rechtsfromme Herren da sind / wiewol wenig / aber ohn Zweifel vielmehr / dann ein Moses / oder ein Samuel / oder ein Noah / Daniel / Hiob / wil sich nicht mit gutem Gewissen thun lassen / daß wir solten verzagen / vñnd zu beten ablassen / aus eigener Thurst vñnd Fürnehmen / Sondern müssen vns des gemeinen vñnd alten Befehls halten / Betet / suchet / klopfet an / auff daß wir nicht gescholten werden / wie G. D. die Propheten schilt / Ezech. 13. O Israel / deine Propheten sind wie die Füchse in der Wüsten / Sie treten nicht für die Lücken / vñnd machen sich nicht zur Hürden vmb das Haus Israel / vñnd stehen nicht im Streit am Tage des Herren. Vñnd im 22. c. Ich suchte vnter ihnen / ob jemand were / vñnd den zorn für mir stören wolte / daß ich das Land nicht verderbete / Aber ich fand keinen / etc. etc. Darumb müssen wir beten / es gehe vñnd geschehe darauff / was Gott wil / etc. Bis her Lutherus.

Wann aber Gott aus seinem allein weisen Rath / weder durch vnserer Bekerung / noch durch Gebet sich wolte erweichen lassen / die zeitliche Zuchttrathe von vns abzuwenden; Wolan / so müssen wir eines neuen Mittels aus Gottes Wort vns berichten lassen / wie wir nemlich in der Straffe / Verfolgung vñnd Trübsal vns also verhalten sollen / daß wir nicht mit den Gottlosen verzagen / wider den Herrn murren / abfallen / vñnd übel ärger machen.

B ij

Solches

Verma-
nung zum
Gebet wi-
der den
Türcken/
2. Mitt.
deutschen
Theil/
p. 476.

Das drit-
te mittel
ist Christ-
liche Ge-
dult.

Christliche Landtags

Solches Mittel nennet vns im heutigen Evangelio der ewige Sohn Gottes / der da heisse vnd ist Joëz, Rath / Krafft / Held / Ewig Vater / Friedefürst / nemlich / dz es sey **PATIENTIA**, die edle Tugendt der **G. E. D. V. E.** Denn er wil / wir sollen in zeit der Anfechtung nicht abfallen / wie die / so felsichte steinerne Herzen haben / in welchen das werthe Saamkörnlein Göttliches Wort / sich nicht bewurzeln kan : Sondern wir sollen Frucht bringen in Gedult / den Pflug des Gesetzes / die Sonnenhitze der Verfolgung / vnd alles Ungewitter des Elends gerne / gehorsamlich vnd gedültig außstehen.

Wann wir dann solche schöne Frucht vnd edles Kräutlein der Tugend jesso zum höchsten benöthiget seyn / vnd das heilige Evangelium andere Jahr nach der länge erkläret / ja an sich selbst so hell vnd klar / daß alte vnd neue Kirchenlehrer zu sagen pflegen / Es finde sich allhier Text vnd Postill / Gleichnis vnd Auslegung bey sammen / vnd dürffe keiner weitleufftigern Erklärung : Als wollen wir / bey seit gesetzt anderer Lehrpuncten / nur von der **LEBEN GEDULTE** aus Gottes Wort etwas weitleufftiger miteinander reden.

Der **G. D. V.** alles Trostes wolle vns an thun mit Krafft aus der Höhe / vnd durch seinen heiligen Geist führen in diesen edlen Tugendgarten / daß wir solch Krafftköselein der **G. E.**

Luc. 8.
v. 15.

Greg. M.
hom. 15.
super Ev-
ang. Les

Elio sancti Evangelij, quam modò, fratres carissimi, audistis, expositione non indiget, sed admonitione: quam enim per seipsum veritas exposuit, hanc discutere humana fragilitas non presumat.

Predigt.

SEDEZ rechte beschawen mögen/ vmb Christi Je-
su willen / Amen.

Εξεργασία.

Beliebte vnd Andächtige im
Herrn / Es pflegen etwa Barba-
rische Völcker ein Kraut mit sich zu führen/
vnd zu essen/ wenn sie in Streit ziehen / vnd
vnd mit dem Feind schlagen sollen/ welches ihnen sol einen
dapffern Muth vnd Fremdigkeit zum Streit machen / oder
wol gar eine Vnempfindlichkeit zu wegen bringen: Wie
dann auch wol andere durch gewisse bey sich getragene
Krauter für Stich vnd Schosß sich verwahren wollen.
Die vielberühmbte Brasilla, eine Tugendssame Jungfraw/
ist im Kriege in Syrachien von einem Landsknechte ge-
fangen worden/ welcher vermeynet / seinen Muthwillen
mit ihr zu treiben. Diesem sagte sie von einem Kraut/
das sie ihm weisen wolte / auff daß/ wenn er davon essen/
oder nur den Safft desselben genießten würde/ er wol sicher
bleibe/ daß ihn niemands mit keiner Wehr vnd Waffen
beschädigen noch verletzen köndte / Führet ihn darauff in
den nechsten Garten / vnd bricht das erste Kraut/ daß sie
antrifft/ abe/ gebrauchet dessen ein wenig/ vnd saget/ er solle
es mit seiner Wehr an ihr selbst versuchen / so würde er be-
finden / was es für eine Krafft hette. Als nun solches
der Kriegesknecht an ihr versuchet / vnd frisch zustreichet/
erhawet er sie von stund an. Dabey hat er hernach vor-
mercket/ daß diese tugendssame Jungfraw Brasilla freylich

Verba
sunt D.
D. Herli-
cij, de
cura gra-
vidarum.

”
”
”
”
”
”
”
”
”
”

B iij

es dar-

Christliche Landtags-

es darumb gethan/ daß sie lieber sterben wolte/ als ihrer
Keuschheit beraubet werden. Hat also auff dieses mahl
das rechte Wundkräutlein noch nicht erfahren können.

Wollen wir aber wissen / andächtige liebe Seelen/
welches doch das geistliche Machtkräutlein sey/ so in aller-
ley Kriegesanläufften/ Martern vnd Verfolgungen/vns
sicher/ vnerschrocken/ ja vnempfindlich machen kan: Sie-
he/ so wird solches genennet im letzten Wort verlesenes
Evangelij, vnd heisset PATIENTIA, G E D U L T.
Die aber auff ein gut Land (sagt der himlische Moschel
vnd Redner) sind / die das Wort Gottes hören/vnnd be-
wahren/ in einem guten Herzen/ vnnd bringen Frucht in
Gedult. Das ist/ welche das Wort nicht lassen ligen
auff dem gebenten wege der sünden / daß es die hellischen
Kotkraben aufffressen; Lassen sich die Sonnenhize der
Anfechtung nicht befrembden / sondern haben Gedult/
wenn ihr Herz mit dem Pfluge des Gesetzes durchzogen/
die bösen Gewonheiten außgerottet/die Dornen vnd sorge
der Wollüste verbrennet/ die grossen Wacken vnd Felsen
der Hartnäckigkeit zerstoßen werden: Solche nehmen
das thewre Samkörnlein wol zu Herzen / leiden auch dar-
über/was ihnen Gott zuschicket/vnnd bringen viel newe/
edle Früchte/ ob sie gleich mit Thränen geset haben.

Pf. 126

v. 5.

Von denen heist es: Hie ist Gedult der Heiligen/
Hie ist Gedult vnd Glaube der Heiligen.

Damit wir nun dieses herrliche Tugendkreutlein
auch in vnser Herz einsencken / verwahren / vnnd wieder
vorstehende Noth gebrauchen mögen/ so müssen wir auff
dreyer-

Predigt.

dreyerley Puncten gute achtung geben / vnnnd erslich bese-
hen/

Generationem divinissimam, wie es doch von
GOTT in vnser Hertz gepflanzet werde /
weil es ja nicht in den Garten Adams
vnd Eua / oder in vnserem bald trohtigen/
bald verzagten Fleisch vnd Blut wechset.

Ier. 17

v. 11.

Darnach aber figurationem perfectissimam,
was es doch für eine Gestalt vnnnd Anse-
hen habe / oder worin die Christliche Ge-
dult bestehe.

Vnd denn endlich vim seu effectioem præ-
stantissimam, was er für herrliche Krafft
vñ Wirkung / deren sich alle gleubige See-
len herzlich vnd gewiß zu trösten haben.

I.

Anfangs / so ist gewiß / daß / wenn der himmlische
Seeman nicht ausgehet / vnd den Acker vnserer
Herzen bestellet / so kan nichts als Unkraut /
Hoffart / Vermessenheit / blawe Sorge / Disteln der Heu-
cheley / vnd Zanckdörner darauff erwachsen : Darumb
wir auch in vnsern Gesange von Gott dem H Erren solch
Kreutlein haben erbitten wollen / wenn wir sezo gesungen /
Gib

Christliche Landtags

Gib uns Gedult in Leydenszeit/
Behorsam seyn in lieb vnd leid/
Wehr vnd stehr allem Fleisch vnd Blut/
Das wider deinen Willen thut.

Es pflanzet aber **G**ott der **H**err solch himlisches
Krautlein der Gedult i. Acie fulmineque divina ju-
sticia, durch den scharffen Pflugschaar vund Donnerkeil
seiner göttlichen Gerechtigkeit / wenn er nemlich vns zu
erkennen giebt / daß mit solcher Straffe vns nicht zu viel
geschehe / Sondern wir haben sie mit vnsern Sünden wol
verdienen. Denn so lange ein Mensch in den falschen
Wahn sticket / er sey vnschuldig / Gott thue ihm zu viel / er
sehe auff ihn allein / er habe keine vrsach / so sehr zu zürnen:
so lange kan in sein Herz dieses Tugendkrautlein **P**A-
TIENTIA, nicht eingesencket werden. Solch ein har-
tes Herz war in dem Jüdischen Volck / welche murreten
wider Gott / vnd sagten: Die Väter haben Herlinge ges-
sen / vnd der Kinder zeene sind stumpff worden / etc.

Wenn aber **G**ott mit der Schärffe vnd Donner-
stimme seines Gesetzes kömpt / daß Gewissen reget / das
Herz durchreißet / groß vnd kleinen ihre Missethat zu er-
kennen gibt / wie er lange genung geruffen / aber man habe
nicht hören wollen / wie er seine Hände ausgestreckt den
ganzen Tag / aber zu einem vngehorsamen Volck / wie er
vns habe predigen lassen in die drey vund zwanzig Jahr /
wie Jeremias redet / vund da es noch wol gestanden vmb
das Land / aber man habe ein härter Angesicht gehabt als
ein Demant: Dals denn muß sich der Mensch schemen
für sich

Jer. 31
v. 30.

Cap. 23
v. 30.

Predigt.

für sich selbst / er fehlet an geduldig sich darein zu geben/
vnd zu sagen: Iram Domini portabo, quia peccavi ipsi.
Ich wil den Zorn des HERN tragen/ denn ich habe wider
ihn gesündigt. Er gibt sich willig in die Straffe mit Key-
ser Mauritio, dem sein Weib vñ Kinder für den Augen ge-
schlachtet werdē/ bey welchen trawrigen Spectacul er die-
se wort geführet/ iustq; es Domine, & rectum iudicium
taum, HERR du bist gerecht / vñnd dein Wort ist recht.
Er bekennet rund heraus mit dem Maecabeischen Mär-
ter/ vnd saget: Wir haben diß leyden wol verdienet/ da-
rumb daß wir vns an vnserm GOTT versündigt haben.
Vad er handelt schrecklich mit vns. Er fasset seine Seele
in Gedult vnd saget mit Petro: Es ist zeit/ das anfahe das
Gericht an dem Hause Gottes zc.

So bedenckt nun wol für allen dingen/ Auser wehl-
te liebe Christen Seelen/ ob wir nicht auch mit vbermach-
ten vielfältigen Sünden die schreckliche Straffen Got-
tes/ Krieg/ blutvergiessen/ plündern/ sengen vñnd brennen/
wol mehr als zu viel verdienet haben? Ob die Böhmen/
Pfälzer/ Osterreichere vnd andere Nachbarn allein Sün-
der sind für vns / wir aber zu solchem Verderben viel zu
fromb vñnd vnschuldig? Ach freylich wird ein jeder/ der
in das Register seines Gewissens gehet / bekennen vnd sa-
gen müssen:

Die Straff wir wol verdienet haben/

Solchs mus bekennen jederman/

Niemand/ Niemand kan sich ausschliessen.

E

Wie

Niceph. l.
18. c. 40.
Ps. 119.
v. 136.

2. Macc.
7. v. 18.

1. Pet. 4.
v. 17.

Christliche Landtags-

Wie ofte haben wir das thewre Wort Gottes auch an Weg fallen lassen / wie der Sohn Gottes alhier klagt im Evangelio? Wie ofte haben wirs verseumet / in die Lufft schallen vnd schwingen lassen / oder ohn andacht gehört / in vergessen gestellet / das Leben daraus nicht gebessert? Wo ist denn solch himlisches tüchtiges Samförmlein hinkommen? Ey die hellischen Raubvogel habens aus deinen Thren hinweg geführet / dieweil du es nicht behalten wollen. Solte denn **GOTT** nicht Besach haben / solche grausame Verachtung zu straffen / vnd sein Wort durch Verwüstung Kirchen vnd Schulen wider zu sich zu nehmen / wie Noah sein Taubelein? Es kan ein Privilegium so es vbel oder gar nicht gebraucht vnd in acht genommen wird / wol ganz verlohren werden. Weil wir denn diese edle Freyheit der rechten reinen Religion so liederlich verlassen / was ist's wunder / das **GOTT** solch gnädiges Privilegium vnd concession von vns nimpt? Also schreibet Iheso aus Praga ein bedrängter Christ / vnd klaget vber vnser vnd ihre Verachtung Göttliches Worts / wie solch Sendschreiben ein benachbarter vornehmer Theologus in Druck gefertiget: Hatten wir jetzt nur die Predigten / die von vielen bey euch verseumt werden / vñ man sie gleichsam vnter die Tische auff die Erden fallen laß / daß ist / noch im anhören nicht darauff achtung gibt / wie wir auch für diesem gethan haben / vnd darumb euch warnen zc. Dencket / wie es vns schmercken muß / wenn wir vnser Kirchen gesperrt sehen / daß sie jetzt verriegelt vnd versiegelt seyn / vnd

Predigt.

vnd so gerne hienein wolten / kan vns aber nicht so gut werden/vnd gremet vns/ daß wir sie offen gehabt/vnd offte vorüber oder neben hin sind gangen / wie die Kinder offte hinter der Schulen pflegen hinzugehen : ja es betrübet vns/daß wir es mit sündigen verfeumen/ vnd vndanckbarkeit verschuldet haben zc. Ach helff Gott daß wir solch Elend nimmermehr erfahren dörfen

Wie offte haben wir den ausgestreuten himlischen Samen Göttliches Worts / so voller Krafft vnd Safft des Geistes gewesen / vnter die Dornen der Wollust fallen lassen ? Könnte es auch fast ärger seyn/ als wir es treiben mit Hoffart/fressen/sauffen / vnd vnzucht ? Wil auch einige Kleiderordnung / einige Hochzeit vnd Gastereyverfassung/einiges warnen/fehen/gebieten oder verbieten Stadt haben. Ja es sol nicht eine vneugend/sondern wol Ruhm vnd Ehre seyn. Vnd ist ihr vielen nur leid / daß sie es nicht ärger machen können. Vnd ob wir gleich nicht alle mit eusserlichen Schanden vns bestrecken / so machen wir vns doch dessen theilhaftig mit stillschweigen/mit veruschen solcher Laster / ja wir küßeln vns darmit/gehen mit ihnen vmb / vnd essen mit ihnen/wider den ausdrücklichen Befehl des Apostels. Quis tandem facile reperitur, sagt August. qui &c. sic cum eis vivat, ut cum talibus vivendum est ? plerumq; enim ab eis docendis, ad monendis, aliquando etiam objurgandis & corripiendis malè dissimulatur; vel cum laboris piget, vel cum os eorum, coram quibus

¶ ij

sumus,

Jer. 9.

v. 5

1. Cor. 5

v. 11.

2. Tim. 4

Christliche Landtags.

Augustin.
l. 1. de
Civ. Dei
cap. 9.

Ier. 2
v. 19.

Sir. 23
v. 17.

sumus, verecundamur offendere, vel cum eorum inimicitias devitamus &c. Non mihi itaq; videtur hæc parva esse causa, quare cum malis flagellentur & boni, quando DEI placet perditos mores etiam temporalium pænarum afflictione punire. Er klagt auch daß man böse Leute nicht gnugsam meide/ straffe/ schamroth mache / sondern ihnen wider Gottes Befehl liebeose vnd heuchle. Solte denn Gott nicht vberflüssig Verschach haben/ Huren vnd Hurenwirth/ Thäter vnd Patron/ Schuldigen vnd Mischuldigen zu straffen? Denn weil keine Kleider-vnnd Hochzeit-Ordnung verfangen wil/ weil man sich noch rühmet der Missethat/ vnd verheelen ihre Sünde nicht / so muß Gott auff seyn / wie zu Sodom/ vnd die Rache üben. Wie nun solche Sünde mit Geldbussen / auch an Leib vnnd Leben bestraffet werden solten/ krafft vieler herrlichen Gesezen der Obrigkeit: Also müssen wir sehen vnd erfahren/ daß vns solcher Verbrechen wegen/ vnser Haab vnd Gut/ Ehr vnd Ansehen/ Leib vnd Gut genommen wird. Also muß du inne werden vnd erfahren/ was für Jammer vnnd Herkeleid bringet/ den Herren deinen Gott verlassen/ vnnd ihn nicht fürchten / spricht der Herr Herr Zebaoth: sagt Jeremias. Daran lernen die Nachkommen / daß nichts bessers sey/ denn Gott fürchten/ vnnd nichts süßers/ denn auff Gottes Gebot achten / sagt Sirach von Straff des Ehebruchs. Wie

Predigt.

Wie oft haben wir den unvergänglichen Saamen des Worts vnter die Dornen zeitlicher Bauchsorge/ Geizes vnd Schinderey fallen lassen? Wie denn nochmals viel 1000. arme Witben vnd Waisen/ Kirchen vnd Schuldner/ Alte vnd Junge/ vber den Münzschaden zu klagen haben. Solte denn Gott nicht georsacht werden/ solches mit Feuer vnd Brand zu straffen/ wie etwa sonst das Feuer auff Münzverbrecher gesetzt ist.

Wie oft haben wir den köstlichen Samen der seligmachenden Lehre auff den Felsen fallen lassen/ im Creuz vnd elend wider Gott gemurret/ gefluchet/ gelestert/ den Nechsten vber den Hals gefahren/ Christum vnd alles Christenthumb vergessen?

Solte denn Gott vnrecht thun / wenn er vns widerumb alle Schmach vnd Hohn leset anlegen / die Zungen aufschneiden / die Augen aus dem Kopffe drehen / ja den Hals entzwey schneissen; Wie ja sonst die Lesterey solche Straffen ausssehen müssen?

Ach freylich muß ich vnser Land auch anreden mit den Worten Jeremia: Es ist deiner bößheit schuld / daß du so gesteupet wirst / vnd deines Vngehorsams / daß du so gestrafft wirst.

Freylich ist es vnser sünden schuld / v; wie so / auff solche weise vnd nicht anders / gesteupet werden / daß wir eben mit Kriegsnoth vnd nicht anders gestraffet werden: Vnd geschicht im Kriege nicht das allergeringste / welches wir gegen Gott nicht wol verschuldet hetten.

G iij

Zm

Besche
vnter an-
dern das
Ortheil
Keyfers
Sigi-
mundt
vondent/
so falsche
Münzer
verbren-
ten.

2 Mose
24. 7. 11

Cap. 2.
v. 19.

Christliche Landtags

Im Kriege wird vns Haus vnd Hoff
ins Feuer gesetzt vnd eingäschert.

Solte
vns daran auch zu viel geschehen? Durchaus nicht. Wenn
einer ein groß crimen læsæ majestatis begangen / oder
auch sonst ein sehr böse schreckliche That verrichtet / so wird
Krafft der Rechte sein Haus zur ewigen Abschem nieder-
gerissen. Im alten Sachsen-Recht werden die Noth-
zwingler mit dem Schwerdt enthauptet; Die Dorffge-
bew / darinnen die Mägd oder Weiber genothzüchtigt /
oder geführt sind / niedergehawen / desgleichen auch alle
lebendige dinge / die bey der Nothzucht waren / vnd hülffe
gethan haben / enthauptet / l. 3. c. 1. Propter nullam
injuriam prædiorum ædificia succidantur, nisi forte
in eis mulieres aut virgines violenter, aut violatæ in-
troducantur &c. Omnia huic reatus præsentia ani-
malia decollentur.

Ach wie viel schreckliche Sünden werden in vnseren
Häusern verübet? Ist auch wol ein Haus / da nicht vnzeh-
lich vielmal die hohe göttliche Majestät gelestert / die liebe
Jugend gedürgert vnd verführet / auch sonst heimliche gro-
be Sünde begangen seyn? Solten denn solche verfluchte
Städte / solche Sodomitische Winkel vnbillich mit
Feuer verbrennet werden?

Lutherus brauchet allhier einen gebührlichen
Amptseyfer gegen seine Deutschen / vnd saget: Solte
Gott hierüber nicht zornig werden? Solte nicht thewere
Zeit kommen? Solte nicht Pestilenz / Schweiß / Frankosen /
vnd

lib. 2.

art. 13. &

lib. 3.

art. 49

& art. 1

Glossa

erklärts

vō schlos /

vñ Men-

den / vnd

der Stad /

die der

Frauen

wehret /

daß si ent

weg kom-

men möch

te / etc.

von pfer-

den / ist

getragen

Im Ser-

mon / daß

man die

Kinder

zur Schu-

len halte.

s. Mitt,

p.

Christliche Landtags

1er. 5.
7. 9, 10

willens / dieweil **GOTT** vber sie klagen muste / daß sie ins Hurhaus lieffen / vnd ein jeglicher wihert nach seines Nechsten Weibe / wie die vollen müßigen Hengste. Vnd ich solt sie vmb solches nicht heimsuchen / spricht der **HER** / vnd meine Seele solte sich nicht rechnen an solchem Volck / wie diß ist? Stürmet ihre Mawren / vnd werffet sie vmb / vnd machts nicht gar aus. etc.

3. Mose
24. 7. 11

Im Kriege werden wir jämmerlicher Weise hingerichtet vnd niedergehawen. Solten wir solches nicht verdienet haben? Wie gemein ist fluchen vnd lästern / daß mir das Herz erzittert wenn ich dran gedencke? Solches hat ja allein den Tod verwircket. Wie gemein ist die Entheiligung des Sabbath? daß reisen? reiten? fahren? ja sauffen / fressen / huren vnd vnd buben / wenn **GOTT** sein Werck in vns haben solte? Solches ward ja auch im Jüdenhumb am Leben gestraffet. Wie gemein ist doch / daß die Kinder vbel gezogen werden / daß man fast in einer jeden Stadt eine Zucht-Schule für vngerathen Gesindlein bedürfftig were?

4. Mose
15. 7. 35

5. Mose 21
7. 21

Solches ward auch nach **GOTTES** Geseß peinlich vnd mit dem Tode gestraffet. Also gehet durch alle Gebot des **HERREN** / außerswehlete liebe Christen / so werdet ihr befiaden / wie mir das Leben lengst verwircket; vnd als arme Sünder / auff den Hals sitzen: Daß / weil wir durch Gerichtlichichen Proceß nicht zur Straffe gezogen werden / so muß **GOTT** der **HER** kommen / vnd die Rache außüben.

Ach

Predigt.

Ach wolan liebe Herzen / so lasset vns ja nicht mur-
ren wider Gott / sondern ein seglicher murre wider seine
Sünde / vnd sage abermals : Iram Domini portabo,
Ich will des HERRN Zorn tragen / denn ich ha-
be wider ihn gesündigt. So trage auch nun
deine Schande / sagt GOTT durch den Propheten
Ezechiel / die du deine Schwester from machest
durch deine Sünde / in welchen du grösser Grewel /
denn sie gethan hast / vnd machst sie frömmere denn du bist.
So sey nun auch da schamroth / vnd trage deine schande /
das du deine Schwester from gemacht hast.
Jedoch ist sehr tröstlich / das GOTT dennoch wil gnädig
seyn / vnd es mit der Straffe ein Ende machen / auch sein
Vaterherz wieder zu vns wenden. Ich wil aber ge-
dencken (sagt er ferner am selbigen Ort) an meinen
Bund / den Ich mit dir gemacht habe zur zeit
deiner Jugend / vnd wil mit dir einen ewigen
Bund auffrichten. Da wirstu an deine Wege
gedencken / vnd dich schemen etc. wenn Ich dir
alles vergeben werde / was du gethan hast /
spricht der HERR HERR. Da können wir
desto ehe gedültig seyn / wenn wir hören / Gott wolle auch
mitten in der Straff an seine Barmherzigkeit gedennen /
wie denn nun im andern Pünctlein folgen wird.

D

Darnach

Mich. 7.

v. 9.

Ezech. 16

v. 52.

v. 60.

v. 61.

Christliche Landtags-

Geduldig
sollen wir
seyn/ weil
die Ver-
folgung
der glen-
bigen eine
δοκιμα-
σια
Zücht-
ung vnd
Prüffung
ist.

Weissh.
5. v. 7.
v. 14.

Darnach aber vnd ferner so pflanzet Gott der HERR
dieses allerheilsamste Kräutlein) **GEDULDE** / in mein
vnd dein Herz / imbre acrote divinæ misericordiæ,
durch den Gnaden-Regen vnd selige
Tautröpflein seiner Barmherzigkeit.
Denn freylich were vns darmit wenig gedienet / wenn wir
nur dieses wissen sollten / daß wir die Straffe wol vnd zur
gnüge verdienet hetten: Dieweil auch die Gottlosen in
der Hellen solches nicht in Abrede seyn werden / sondern
bekennen müssen: Wir haben eitel vnrechte vnd schädli-
che Wege gegangen / vnd haben gewandelt wüste Vnwe-
ge / etc. Wir haben kein Zeichen der Tugend beweiset /
aber in vnser Bosheit sind wir verzehret. Nein / solcher
verzagen wort dürfen wir / Gott lob / vns nicht verlauten
lassen: Alldieweil wir wissen / daß Gott vnser Sünde
vmb Christi willen vergeben / vnd die zeitliche Straffe / in
eine väterliche Prüfung / den Myrrhentrunck in eine Ars-
ney verwandele / vns nicht mit Henckerspeisichen / son-
dern mit Vaterruthen / wie scharff sie auch seyn / züchti-
gen wil. O wie schöne Gedult wircket solches in vnsern
Herzen! O wie wol geben sich fromme Kinder zu frie-
den / wenn sie sehen / daß der Vater es gut mit ihnen mey-
net / vnd es selbst vngern thut / daß er das gefallene / ver-
wundete Kind / reinigen / drücken / verbinden vnd heilen
muß! Solcher Gnadentau ist vns nun in Gottes Wort
vielfaltig fürgemahlet / wie nemlich **Gott** der **HERR**
auch die zeitliche wolverdiente Straffe mit grossen gnaden
ver-

Predigt.

vermische / vnd in heilsame Arzney verwandele. Gar wol hatten die Israeliten ihre Babylonische Gefengnis vnd Bedrengnis verdienet; Wie denn Daniel in seinem vnd aller Namen bekennet; auch im Buch der Chronicken zu lesen, ist mit diesen Worten: Vad der HERR ihres Väter Gott sandte zu ihnen durch seine Boten frühe. Denn er schonete seines Volcks vnd seiner Wohnung. Aber sie spotteten der Boten Gottes / vnd verachteten seine Wort / vnd seine Propheten / bis der Grimm des HERRen vber sein Volck wuchs / das kein heilen mehr da war.

Dennoch aber so schickt er ihnen Propheten / welche sie in solcher Angst vnd wolverdientem Elende trösteten / Gottes Gnade vnd die Zukunft Messia predigten / den alten Erbbund mit Abraham geschlossen / erneuerten. Das es dennoch hieß: Die mit Thränen seen / werden mit Freuden erndten. Sie gehen hin vnd weinen / vnd tragen edlen Saamen / vnd kömen mit freuden / vnd bringen ihre Garben. Das es dennoch hieß: Ich wil mit allen Heyden ein Ende machen / dahin ich dich zerstreuet habe / Aber mit dir wil ichs nicht ein ende machen. Züchtigen wil Ich dich mit masse / das du dich nit vnschuldig haltest. Das es dennoch hieß: Da ich vber mein volck zornig war / vnd entweihet mein Erbe / vbergab ich sie in deine Hand (du Tochter Babel /) Aber du beweisest ihnen

D i j

keine

2. Chron,
36. v. 15.
16. 17.

Fröhe /
das ist /
er sagets
ihnen zeit-
lich zuvor /
das sie
zeit gnug
hatten
allwege
sich zu
bessern /
ebe die
Straffe
kempt.

Pf. 126.

v. 5. 6.

Ier. 30.

v. 11.

Ef. 47.

v. 6.

Christliche Landtags

keine barmherzigkeit/ Auch über die Alten machtest
du dein Joch allzuschwer/ etc. Darumb wird über dich
ein Unglück kommen/ daß du nicht weiffest / wenn es da-
her bricht/ etc. Sehet/ andächtige Herzen / also wil der
vielfromme Gott dennoch mitten in der Straffe/ daß der
Feind schonen sol/ wil ihn auch endlich/ als die gebrauchte
Ruthen/ selbst ins Feuer werffen. O ein abgrund der
Güte/ vnd Treue Gottes! Ach wie könten wir vns sonst
zu frieden geben in unserm Drangsaal/ wenn wir nicht ge-
wiß glaubeten/ Gott straffe nicht zum Verderben/ sondern
zu unserer Besserung. Denn eben dieses quælet den Men-
schen am hefftigsten/ wenn das Gewissen ihn erinnert/ wie
er die Straffe wol verdienet habe. Im Gegentheil/
wenn das Gewissen wiederumb befriediget vnd still ist/
vnd wir versichert seyn/ daß Gott nicht mit vns zürnet/ ob
er gleich straffet vnd züchtiget: O so können wir unsere
Seelen wol in Gedult fassen/ mit David vnd allen Hei-
ligen. Inter omnes tribulationes humanæ animæ,
sage ein alter Lehrer / nulla est major tribulatio, quàm
conscientia delictorum. Namque si ibi vulnus non
sit, sanumque sit intus hominis, quod conscientia
vocatur, ubicunq; alibi passus fuerit tribulationes,
illuc confugiet, & ibi inveniet Deum. Si autem ibi
requies non est, propter abundantiam iniquitatis,
quoniam & ibi Deus non est, quid facturus est homo?
quò confugiet, cum ceperit pati tribulationes? Fu-
giet ab agro ad civitatem, à publico ad domum, à do-
mo

August.
in Ps. 45.

Predigt.

mo in cubiculum, & sequitur tribulatio. Unter allen
Schmerzen menschliches Herzens / wil er sagen / ist kein
größer Schmerz oder Angst / als ein böses Gewissen.
Denn wann die Seele nicht verwundet / vnd innerlich
das jenige gesund ist / welchs man das Gewissen nennete /
so kan der Mensch zu Gott fliehen / findet ihn auch / er lei-
de woran er wolle.

Wenn aber im Gewissen keine Ruhe ist / wegen
überheuffter Missethat / vnd wo Gott nicht ist / was wil
der Mensch anfangen? Wohin wil er seine Zuflucht neh-
men / wenn er Elend ausstehen sol? Er fliehe vom Felde
in die Stadt / von der Gassen ins Haus / aus dem Hause
in die Kammer / so wird doch das Elend ihm folgen.

Vnd eben dieses sol vns einen freudigen Helden-
muth machen wider vnser Feinde zu streiten / daß wir wis-
sen vnd lernen / wir habens zwar bey Gott verdienet /
aber er habe vns schon solche Sünde erlassen. Wider vn-
sere Feinde aber haben wir gleichwol nicht gesündigt / oder
vmb sie solchen Frevel verdienet. Denn es möchte je-
mand gedencen / wie sollen wir denn streiten wider die
straffen / so vns Gott zu schicket? Vñ welche wir mit sün-
den wol verschuldet? Wete es nicht besser geduldig seyn /
vnd die Straffe ohne Gegenwehr ausstehen? Antwort /
An Gott hastu freylich dich veründigt / lieber Christen-
held: solchs alles aber hat er dir schon geschencket vnd ver-
geben / dieweil du dich bekehrst hast. Aber an deinem
Feinde hastu gleichwol dich nicht vergriffen / er suchet auch
nicht deine Sünde zu straffen / sondern Gottes Nahmen

D iij

vnd

Christliche Landtags

1. Chron.
20. v. 10.
13. 12.

Mich. 7.
v. 9.

vnd seine Heiligen zu vertilgen. Ey wolan/ so biß getrost vnd vnverzagt / thue die Feuste zusammen/vnd schlage vmb dich wie ein Löw. Denn ein Sünder bistu zwar gegen Gott / aber gegen deine Feinde nicht. Vnd solches Trostes haben sich jederzeit herzlich gebrauchet die Heiligen Gottes. Als Josaphat in grosser Kriegesgefahr schwebete/berieff er sich auff seine vnschuld/dz dem Feinde nichts zu leide / sondern gutes geschehen von den Isracliten: Nu siehe/sagt er in seinem Gebet zu Gott / die Kinder Ammon, Moab, vnd die vom Gebirge Seir, ober welche du die Kinder Isracl nicht ziehen lieffest / da sie aus Egyptenland zogen: Sondern mußten von ihnen weichen/vnd sie nicht vertilgen. Vnd siehe/sie lassen vns des entgelten/vnd kommen vns auszustossen/ aus deinem Erbe/daz du vns hast eingeben. Unser Gott/wiltu sie nit richten zc. Zwar gegen Gott kondten die Isracliten sich keiner vnschuld rühmen / aber vmb den Feind hatten sie es gleichwol nicht verdienet. Solchen Unterscheid helt auch Michas, wenn er saget: Ich wil des Herrn Zorn tragen/denn ich habe wider ihn gesündigt: biß er meine Sache ausführe / vnd mir recht schaffe. Er wird mich ans Liecht bringen/ daz ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Du lieber Micha, wie kanstu recht haben/ weil du bekennest / du habest gesündigt? Wie kanstu deine Lust an Gottes Gnade sehen / da du doch seinen Zorn fühlst? Alles mit Unterscheid. Recht hat er nicht wider Gott/ sondern wider den Feind. Gnade hoffet

Predigt.

de hoffet er / wenn Gott den Zorn auff die Feinde wird
ausschütten. Ja auch der Zorn selbst ist Gnade / wie das
schöne Sprüchlein Bernhardi lautet : Magis irascitur
Deus, cum non irascitur. Volo irascaris mihi pater
misericordiarum, scilicet illâ irâ, quâ corrigis devi-
um, non qua extrudis devia. Illud tua nobis benigna
animadversio parit, formidolosa nutrit dissimulatio.
Non enim cum nescio, sed cum sentio te iratum,
tunc maximè confido propitium. Etenim cum ira-
tus fueris, misericordiae recordaberis. **G**ott zürnet
mehr wann er nicht zürnet. Zürne mit mir / du Vater
der Barmherzigkeiten / mit dem Zorn / durch welchen du
die Irrende zu Rechte bringest / nicht damit du verstoßest
vnd verwirffest etc.

Solchen Unterscheid hielt König David / wenn er
zwar weiß / daß er an Gott allein gesündigtet / vnd daher
es der Herr geheissen habe seinen Feind / daß er ihn le-
stern sol : dennoch einen Psalm von seiner Unschuld
machen kan / vnd sagen : Herr mein Gott habe
ich solches gethan / vnd ist vnrecht in meinen
Händen / etc. So verfolget mein Feind meine
Seele / vnd ergreiffe sie. Solchen Unterscheid bil-
det vns Lutherus wol ein / wenn er dieses Gebet gestellet
hat : Himlischer Vater / wir habens ja wol verdienet / daß
du vns straffest / aber straffe du vns selbst nach deiner Gna-
de / vnd nicht nach deinem Grim. Es ist vns besser in
deiner Hände Staupe vns geben / denn in der Menschen /
oder

Serm. 42.
super
Canto.

Pf. 70.
v. 3.

2. Witeb.
Theil

„

„

„

Christliche Landtags

“ oder des Feindes Hände / wie David auch bat. Denn
“ groß ist deine Barmhertzigkeit / wir haben dir gesündigt /
“ vnd deine Gebot nicht gehalten / zc. Aber du weissest All-
“ mächtiger Gott Vater / daß wir dem Teuffel / Babst /
“ Türken nichts gesündigt haben / sie auch kein Recht noch
“ Macht haben / vns zu straffen / sondern du kants vnd magst
“ ihr brauchen / als deiner grimmigen Ruthen / wider vns
“ die wir an dir gesündigt / vnd alles Unglück verdienet
“ haben. Ja lieber Gott himlischer Vater / wir haben kei-
“ ne Sünde wider sie gethan / darumb sie recht hetten vns
“ zu straffen / sondern viel lieber wolten sie / daß wir sampt
“ ihnen auff's gewlichste wider dich sündigten zc. Da-
“ rumab wache auff lieber Herr Gott / vnd heilige deinen
“ Nahmen / den sie schenden / stercke dein Reich / daß sie in
“ vns zerstören / vnd schaffe deinen Willen / den sie in vns
“ dempffen wollen. Vnd lasse dich nicht vmb vnser Sünde
“ willen also mit Füßen treten / von denen / die nicht vnser
“ Sünde in vns straffen / sondern dein H. Wort / Nahmen
“ vnd Werck in vns tilgen wollen / daß du kein Gott seyn
“ sollest / vnd kein Volck haben / daß dich predige / gleube vnd
“ bekenne. So fern das schöne Gebet Lutheri / welcher auch
“ ferner von diesem Vnterscheid also lehret: Solchs vnd
“ der Art Gebet ist / wie gesagt / aller Propheten / wie du sie-
“ hest im Isaia, Jeremia vnd Psalter / die immerdar ihre
“ Sünde Gott bekennen / aber doch gegen ihre Feinde sich
“ vnschuldig / ja from / gerecht vnd heilig sich rühmen: nicht
“ ihrer Werck vnd Sünde halben / sondern daß sie den rech-
“ ten

Schöne
Anfle-
gung vnd
Kraft
des Va-
ter vns-
ers.

Predigt.

ten Gott haben/anbeten/anruffen/vnd bekennen zc. Auff solchen Trost / auserwehltē Christen / können wir einen Muth fassen / dem Feinde mit starckem Fuß entgegen gehen/vnd für Gottes Ehre/ vnd der vnsern Wolfart streiten.

Endlich so pflanzet Gott das edle Sterckkräutlein der gedult aurâ ac temperie divinæ sapientia, in dem er nach seiner Weisheit vnd Vorsorge daß Leyden seiner gläubigen also regieret / daß es nicht der bluddürstige Kriegsman seines gefallens machen / toben / schänden vnd brennen kan/wie er wil: sondern wie Gott der HErr ihm solches vergönnet/vnd ihm ein Ziel setzt / wie fern er uns verwunden/wie lange er uns plagen sol. Ach wer wolt nicht geduldig seyn in aller Verfolgung/ wenn er dessen gewiß ist/ daß sein Leben/ Gesundheit/ Ehre/ Leib vnd Gut ganz nicht stehet in den muthwilligen Händen des Feindes/sondern in Gottes Händen/ der als ein getreuer Arzt alle bittere Stück vnd ingredientia auff's genaueste abwieget/ die zu vnser heilsamen/ wiewol bitteren/ Arzney genommen werden sollen! Wer wolte nicht getrost vnd frewdig sagen/ Ach HErr ure, seca, brenne vnd schneide/ wie du willst: Deiner Hand wil ich gern aushalten / Ich weiß daß du ein Helffer bist zur rechten zeit/ ja ein rechter Meister zu helfen/ vnd dem Feinde die Hand regierest/ wie einem chirurgo, wie tieffer schneiden sol.

Nun ist aber solcher Trost mächtig in Gottes Wort
E gegrün-

Geduldig
sollen wir
seyn/ weil
uns nicht
mehr be-
gegnet
kan / als
Gott wil.

Pf. 9. v. 10.

Pf. 10.

v. 15.

Es. 93.

v. 1.

Christliche Landtags-

gegründet/mit Sprüchen/ Exempeln vnd guten consequentien wol verwahret.

I. Cor.
10. v. 13.

Saget nicht Paulus klärlich / Gott ist getrew/ der euch nicht leset versuchen ober ewer Vermögen / sondern machet / daß die Versuchung so ein Ende gewinne / daß ihrs künd ertragen.

Matt. 10.
v. 30.

Luc. 12.
v. 17.

In Ps.
103.

Saget nicht Christus hell vnd deutlich : Nu aber sind auch ewre Hare auff dem Haupte alle gezehlet. Darumb fürchtet euch nicht / ihr seyd besser denn viel Sperlinge: Novit te Dominus Deus tuus, & sic te novit, ut capillos tuos habeat numeratos, sagt Augustinus: Quid ergo times? Tentaturus est fortè carnem tuam. Flagellum & Domini tui, non potestas tentatoris tui. Vult nocere saluti, quæ promittitur, sed non permittitur. Vt autem non permittatur, habe caput Christum, repelle caput draconis. Ja Tertullianus sagt/ er halte/ daß nicht alle in vnserer Har / sondern die Borsten der Säwen gezehlet gewesen / denn ohne Vhrlaub hat der Teuffel nicht in sie fahren können. Was kondten die Kriegesgurgeln dem Hiob mehr nehmen (wie solchs Tertullianus eben am selbigen Ort ober die massen schon ausführte) als inen Gott zugelassen? Ja was kondte Satan selbst an seinem Leibe ihm zufügen / ehe vnd denn ers von Gott erleubet? Welcher ihm dann ein gewiß Ziel steckete. Was kondte Saul, Absolon, Simei, Ahitophel vnd alle Feinde an dem David beginnen / mehr als ihnen Gott erleubet? Was kondte Satan an Christo ausrichten/ ehe sein stünd-

De fugâ in
persecut.

lein

Predigt.

lein vorhanden? Vnd durfften doch nicht ihres gefallens mit ihnen gebahren vnd verfahren / sie muften ihñ die Beine vnzerbrochen lassen. Darumb find die heiligen Aposteln vnd Märterer so getrost gewesen / wenn sie gleich auff dem Ross gelegen / wie Laurentius, oder im Feuer wie Polycarpus, oder im Wasser wie Babylas, oder am Creuze / wie Petrus &c. gelitten haben. Denn Gott hat allezeit den Feinden die Hand regieret / wie schwer vnd tieff sie schlagen / stechen oder hawen sollen. Er kan den Bürgengel schelten / daß er das Schwert in die Scheiden stecken muß. Er kan die Sodomiten / vnd die Verfolger Achanasij verblenden / daß sie ihren Wuthwillen nicht aus oben können. Er kan die Judith vnd Susanna durch seinen Engel bewahren / daß sie vnverletzt ehren aus den Händen der Feinde kömpt.

Vnd solches bringet sa mit sich die hochtröstliche Lehr der Gnadenwahl Gottes / vnd seiner Vorsorge. Es bringet solches mit sich die Versiegelung solcher Gnade / im Sacramenten der Tauffe vnd des Abendmals. Daß wie David / als er wider den Goliath zog / auff seine Beschneidung trogete : wie Carolus M. mit seinen Fürsten das hochwürdige Abendmal genöß / ehe er im Streit zog : also können wir auch auff den Bund vnd Versicherung Gottes / trauen vnd bauen : der gänßlichen Zuversicht / ohne Gottes Willen könne vns auch nicht ein Härlein gekrümmt werden. Es bringet solchs mit sich der schöne tröstliche Titel vnd Nahmen Gottes / daß er vnser

D ij

Vater /

Christliche Landtags

Vater / vnser Arzt / vnser Wächter ist. Gewißlich ein Arzt muß alle Stücklein / so zur Arzney gebraucht werden sollen / eigentlich vnnnd genau abwegen / der bittern Kräuter nicht zu viel nehmen / alles schädliche tödten / wenn es dem Patienten zu Nutzen kommen sol. Ist nun alle Verfolgung / wie wir droben erwiesen / eine heilsame Arzney der Gläubigen: so laß es Gott nicht den Feinden vnd Kriegesgurgeln frey / wie sie brennen vnnnd schneiden sollen / wie sie mit Stawenzimmer ombgehen / vnd haustiren sollen / sondern er regieret ihre Hände / setzet ihnen ein gewisses Ziel / welches sie nicht vberschreiten können.

Bernh. de
grad. hu-
mil.

Sicut medicus non solum unguento, sed igne utitur & ferro, quo omne, quod in vulnere servando superfluum excreverit, secet & urat, ne sanitatem, quæ ex unguento procedit, impediatur: sic medicus animarum D E U S, huiusmodi animæ procurat tentationes, immittit tribulationes, quibus afflictæ & humiliata gaudium vertat in luctum, schreibt Bernhardus: Das ist: Wie ein Arzt nicht allein Oel vnnnd Balsam / sondern auch Feuer vnnnd Eisen braucht / damit er brenne vnd schneide / wenn wild Fleisch in den Wunden wachsen wil / dadurch die Wirkung des Balsams auffgehalten werde: Also thut auch Gott der Arzt vnserer Seelen / vnd laßte vns in solche Versuchung vnd schweres Leiden gerathen / dadurch wir gedemütiget / vnnnd doch vnser Leid in Freude verkehret werde.

Ach / so laßet vns das edle Kräutlein / Gedult / in grosser menge bey vns führen / vnd dasselbige fleißig gebrauchen.

Denn

Predigt.

Denn wenn Gott brennen vnd schneiden wil / auff daß er heilen könne / vnd nicht mit dem hellischen Feuer straffen dürffe / so dienet vns das Kräutlein Patientia darzu / daß wir gleichsam in einen Schlaf sincken / vnd die schmerzen nicht so eigentlich fühlen müssen. Lasset vns fleissig erwecken / wie wirs verdienet / ja viel ein schärfferers verwircket / vnd dennoch sol alles zu vnserm besten vnd gesundheit gereichen / auff die allerweiseste Verordnung Gottes.

Solchen Muth hatte der Herr Lutherus gefasset / als man zu seiner zeit auch in grosser Kriegsgefahr schwebete: Deutschland ist gewesen (sagt er) was es gewesen ist / die grosse euserste Boshheit wird täglich immer je reisser zum schlachten. Es muß entweder der Türck oder ein innerlicher Krieg thun / vnd es aufmachen. Ich habe mich willig darein ergeben / mit zu leiden. Wollen wir nicht leiden / daß man vnser Sünde straffet mit Worten / so werden wir die Straff mit der That vnd Pein müssen leiden / etc. Ach so verleih auch vns solch Frewden gemüch / O du grosser Gott / vnd geuß deinen Frewden-Geist in vnser Herten /

Daß wir hie ritterlich ringen /

Durch Todt vnd Leben zu dir dringen /

Amen.

II

Ich habe nun genungsam gehöret (saget eine andächtige Seele) wie das Kräutlein Patientia in mir sol gepflanzt werden // wenn ich nemlich

E. iij.

weis /

In Tische
tit. von
Ländern
vñ Städ-
ten.

”

”

”

”

”

Christliche Landtags

Die Si-
gnatur
dieses
Kräut-
lins/wor-
auff sie
beruhe.

Ob wir
uns denn
mit weh-
ren sollen

Kurzer
Articulus
brieff der
Krieges-
leute.

Luc. 3

v. 14

weis/ich habe es umb Gott verdienet/das er mich straffet/
wenn ich weis/er habe aber umb Christu herres verdienst
mit alle mein Sündenverdienst geschencket/ vnd dz Creuz
ist nur ein väterliches Zuchtrüthlein / welches ich nicht im
Fegfeuer/sondern in der Welt aussiehn sol; wenn ich
weis/ Gott gebe mich nicht bloß dahin in den Willen mei-
ner Feinde / sondern zehle / messe / circule vnd wege
zuvor eigentlich ab/ wieviel ich Streiche aussiehn / was
ich verlieren vnd leiden sol: Nun fragt sich aber dieses /
worin doch eigentlich die Christliche Gedult be-
stehe? in was Stück n sie beruhe? damit ich weis / wie es
anzufahen/zu mitteln/vnd zu vollenden sey. Sollen wir
geduldig seyn / so werden wir vielleicht uns nicht wehren
dürffenzwie ein armer Sünder gegen dem Richter/
wie ein Kind gegen dem Vater/wie ein Patient gegen sei-
nem Arzt? Antwort: Es hat/liebes Christenherz / diese
Meynung durchaus nicht: Wie wir schon droben vorge-
hawet haben. Ist auch solche Widerteufferische vnd
Phocinianische meynung lengest außgesetzt vnd verworf-
fen/nicht allein in vnsern libellis symbolicis, sondern zu
förderst in Gottes Wort/da Johannes der Täufer auch
im neuen Testament den Soldaten-Orden bestetiget/ sie
nicht von Kriegswesen/sondern von Frevel vnd Tyran-
ney abstehen heisset/wenn er spricht: Thut nemand
gewalt noch vnrecht / vnd lasset euch benügen
an ewrem Soldt. Ist ein kleiner/aber sehr künstli-
cher Articulusbrieff. Also ist zur andern zeit gründlich auß-
geföh-

Predigt.

geführt/ wie vnd welcher gestalt man der Religion wegen (denn was die Religion betrifft / wird niemand zweifeln) auch eufferliche Wehr vnd Woffen führen könne.

Wenn wir dann wissen wollen / worin unsere Christliche Gedult bestehe / so hat dieses Kräutlein / kürzlich davon zu reden / drey unterschiedliche Blätlein.

Das Erste heisset Pecuniae contributio, daß man willig vnd gerne von seinen Gütern zusammen stewart / solchen Schaden nicht achtet / sondern zu Beschützung des Vaterlandes vergisset vnd verschmerzet.

O wie ungeduldig sind ihr viel in diesem Fall? wie oft wird die Schanze versehen? Wie oft wil man einen Thaler sparen / vnd muß hernach alles Haab vnd Gut / ja Leib vnd Leben / Religion vnd Freyheiten fahren lassen? Also giengs zu in Belagerung der gewaltigen Keyser Stadt Constantinopel / welche der Türcke mit hefftigem Grim bedrengete. Da war Gold vnd Silber genug vorhanden / aber es wolte sich nicht scheiden von den Leuten: man schaffte nicht gnugsame Nothdurfft / so einem Gewaltigen Anfall zu begegnen. Vnd darüber lieffen sie den Türcken zu starck werden / den Vorthail einnehmen / müssen hernach hauffenweise dem Türcken ihre Schätze herfür bringen / dz man schreibt wenn sie die Helffte auff Kriegervolck gewendet / hetten sie die Stadt erhalten könne. Der Türcke verübete vnerhörte Tyranny vnd Schande / an den Kirchen /

Besih die Bedencken zu theer vnd anderer / wegen dieser Frage. im 7. Jen. Theil. Drey Blätlein vnsers Tugend-Kräutlins.

V. Munsteri Cosmograph.

Christliche Landtags

Kirchen/ Crucifixen/ Knaben / Mägdelein/ Keyserlichen
vnd Königlichen Frauenzimmer. Der Griechische Keyser
selbst ward im Thore todt funden. Vnd hat nun dieser
Wüterich die armen Christen in seiner Gewalt / mit vn-
wiederbringlichen Schanden der ganzen Christenheit.

Hier von schreibt vnter andern Cuspinianus, vnd
saget: Eruti deinceps civium thesauri absconditi,
quos si in communem usum vertissent, non trium-
phasset sceleratus victor de Christiano sanguine.

Darumb er denn Vngaren ihre närrische Kargheit
verweist nach solchem Exempel / vnd saget: Priusquam
letalibus spoliarent divitijs, potius omnia sua Turco
reservant, brevi omnia ablaturis. Ut in Constanti-
no politani cives suo imperatori auxilium negantes,
omnia Turco servabant spolianda.

Ja man lasse verständige Leute von newlichstem
Türckenzügen / so wol andern Kriegen / reden / ob nicht viel-
leicht eben in diesem ein grosses versehen sey? An solchen
Exempeln spiegelt euch / lieben Brüder / vnd bedencket /
d; solche Schatzungen vnd Stewren auch ein Stück Christ-
licher Gedult vnd schuldiges gehorsams seyn / das wir
geben sollen Schos / dem Schos gebühret / Zoll / dem Zoll
gebühret / Furcht / dem die Furcht gebühret / Ehre / dem die
Ehre gebühret.

Ich wil allhier die woldenckwürdige wort Lutheri
erzehlen / so also lauten: Sperrest du dich aber / vnd wilst
nicht geben / noch reisen / Wolan / so wird dichs der Türcke
wol

loh. Cusp.
in Con-
stantino
octavo.

Rom. 13
v. 7.

In der
SEKK
pt 2 Wit-
teb. theil.

Predigt.

wol lehren/wenn er ins Land kömpt / vnnnd ihu dir/wie er
setzt vor Wien gethan hat / nemblich / daß er keine Scha-
kung noch Reise von dir fodert / sondern steckt dir Haus
vnd Hoff an / nimmet dir Vieh vnnnd Futter/Geld vnnnd
Gut / sicut dich zu tod (wo dir's noch so gut wird)schendet
oder würgel dir dein Weib vnnnd Töchter für deinen Au-
gen/zuhackes deine Kinder / vnnnd spisset sie auff Baunfle-
cken.

Vnd must dazu / daß das ärgeste ist/ solchs alles lei-
den vnd sehen/mit bösem verzagten Gewissen/als ein ver-
dampter Vnchrist/ der G. D. vnd seiner Obrigkeit unge-
horsam gewesen ist / oder führet dich sampt ihm weg in die
Türckey/verkauft dich daselbst wie ein Hund/daß du dein
lebenlang must omb ein Stück Brods vnd Truncck Was-
fers dienen/in stetiger Arbeit Tag vnd Nacht/ mit Kutten
vnnnd Knieeln getrieben/vnnnd dennoch keinen Lohn noch
Danck verdienen. Vnd wo ein Sturm sol geschehen/ mu-
st du der verlohrene Hauffe seyn / vnnnd alle Arbeit im Meer
thun. Vber daß kein Evangelium hören/nichts von Chri-
sto/vnd deiner Seelen Seligkeit lernen.

Alsdenn würdestu gerne von zwo Küen eine zur
Schakung geben / gern würdestu selbst die helffe / deiner
Güter anbiten / gerne einen Prediger selbst ernehren/der
dir im Jahr vier mal predigte/ vnnnd wird doch alles omb
sonst seyn. Siehe das wiltu haben/darnach ringstu seht.
Bisher Lutherus / welches geistreiche folgende Wort
auch billich nachzuschlagen/vnd in acht zu nehmen sind.

§

Vnd

Christliche Landtags

Vnd in solchem Fall hat man wol der Kirchen-
schätze / Kelch / Monstranzen vñ anderer Kleinodien nicht
verschonet / sondern zu beschützung der Religion (wie
Augustinus zu unterhaltung des Armuths) verkauffet/
vnd dahin gegeben.

Possidon.
in vita

Augustini

cap. 4.

Dum Ec-

*clesiæ pecunia deficeret, hoc ipsum popu-
lo Christiano denunciabat, non se habe-
re, quod indigentibus erogaret. Nam &
de vasis dominicis propter captivos &
quamplurimos indigentes, frangi &
conflari iubebat, & indigentibus dispen-
sari &c. Et hoc ipsum etiam venera-
bilis memoria Ambrosius in talibus ne-
cessitatibus indubitanter esse faciendum
& dixit & scripsit. &c. &c.*

Nicht allein aber dieses gehöret zu dem ersten Blä-
lein der Gedult / Sondern wann wir auch alles Haab vñ

Gut / da GOTT für sie / müssen
plündern / verderben vñnd ver-
brennen lassen / sollen wir darü-
ber nicht murren wider GOTT /
oder des zeitlichen Guts we-
gen / die erkante Warheit ver-
leugnen / einen frembden Glau-
ben annehmen / damit wir bey
vnserer zeitlichen Wolfart blei-
ben möchten. Darfür wolt vns
allen Gott gnediglich behüten.

Matth. 10

v. 32.

33.

Marc 8.

v. 12.

Luc. 9.

v. 26.

Matth. 16.

v. 26.

Denn / wer mich bekennet für den Menschen /
den wil ich bekennen für meinem himlischen
Vater. Wer mich aber verleugnet für den
Menschen / den wil ich auch verleugnen für
meinem himlischen Vater / sagt der trewe Sohn
GOTTES mit deutlichen Worten. Vñnd anderswo:
Was hilfftes den Menschen / so er die ganze
Welt gewünne / vñnd nehme doch Schaden an
seiner

Predigt.

seiner Seele. Oder / was kan der Mensch
geben / damit er seine Seele wieder löse?
Nehmet das Exempel der alten Erväter: Was haben
sie für Geld vnd Gut besessen? Sie sind vmbher
gangen / sage die Epistel an die Ebreer / in Pelken vñ
Ziegenfellen / mit Mangel / mit Trübsal / mit
Vngemach / der die Welt nicht werth war / vnd
sind im elend gegangen in den Wüsten / auff
den Bergen / in den Klüfften vñ Löchern der Er-
den. Diesen Exempeln folge man lieber / als dem Exem-
pel Francisci Spira, welches männiglich zu seiner War-
nung im Sleidano lesen kan / da es mit diesen Worten be-
schrieben wird: In Italia truge sich zu dieser zeit etwas
wunderbarliches zu. Dann in
der Paduaner Landschaft liegt
ein Städtlein / Citadella ge-
nannde / den Venedigern zu-
stendig / daselbst war ein Bür-
ger / in Gerichtlichichen Sachen
ein wolgeübter Fürsprach / mit
Namen Franciscus Spiera:
Dieser hatte die reine Lehr mit
brünstigem Herzen lieb gewon-
nen / Vnd als er nun von tag
zu tage darin zugenommen /
zeiget er nicht allein daheim bey
S i j guten

Sleidan.
l. 21. de
annos. 42
48.
An Fr.

*Spira peccatum in Sp. S. commiserit, vide
Disp. 10. Anthr. Cl. D. D. Meisneri; ubi
ita habet: De Francisc. Spira à non-
nullis dubitatur: sed expedita est re-
sponsio, eum pro peccatore in Spir. S.
minime habendum esse; quia 1. non ex
malitia, sed infirmitate: non spontè sed
persuasus ab amicis defecit ad Papatum.
2 non impugnauit aut blasphemauit do-
ctrinã Evangelij, sed summe doluit, quod
à veritate defecisset. Fuit ergo peccatum
eius desperatio quidem, sed blasphemia in
Spiritu, cum fidem orthodoxã non nega-
uerit, sed isti semper usq. ad mortem testi-
monium veritatis perhibuerit.*

Spirische Landtags

Allen Freunden seine meynung von der Lehre an / sondern
liesse sich auch allenthalben bey jederman solches verneh-
men. Es konte aber nicht lang verschwiegen bleiben /
vnd came zu letzt für den Päpstsichen Gesandten / Johan
Casen Erzbischoffen zu Benevent / welcher dazumal zu
Venedig war. Nachdem Spira solches innen worden /
konte er wol spüren / das es ihm gefahr bringen würde /
vnd wie er sich nu lang vnd viel auff allerley wege bedacht /
name er zu letzt für / wann er beruffen würde / wolle er zum
Legaten kommen. Derhalben zoge er gen Venedig / vnd
bekennet seinen Irrthumb / wie er dann meynet / ob er aus
furcht also nennet / vnd begehret gnade / verhyeß auch ihm
forthin allen gehorsam zu leisten. Vnd ob sich wol der
Legat ober solcher gutwilligen bekennisse rechtlich freuet /
bande er ihm doch / anderen Leuten zu einem Exempel
ein / wo er heim käme / solte er das senige / so er verhin ge-
redt / öffentlich widerrufen. Solche Condition vnd
Bedinge nahm er an / vnd ob ihn wol alsbald dazumal
seine That anflenge zu gerawen / vnd aber ihm seine
Freunde anlagen / vnd sagten. Es stünde nicht allein seine /
sondern auch seines Weibes / Kindes / darzu alles seines
Guts Glück vnd Unglück darauff / wurde er ihnen zu
willen. Er geriethe aber nicht lang hernach in eine schwe-
re Kranckheit / nicht allein des Leibes / sondern auch des
Gemüths / vnd stenge an / an der Darmherzigkeit Göt-
tes zu verzweifeln. Derhalben führet man ihn / aus
Rath der Freunde von Citadella gen Padua / damit er
sich

Predigt.

sich der Artz hülffe g. brauchen / vnd von den Gelehrten
einen Trost haben möchte.

Wie nu Johannes Paulus Erassus / Bellacata /
vnd Frisimelega die Artz vermurcten / daß auß häßlichem
schweren nachgedencken die Kranckheit entstanden / vnd
darfür hielten / es würde keine bessere Artzney seyn / denn
wo man sein Gemüch eröflet vnd auffrichtet / kamen also
ediglich viel gelehrte Leute zu ihm / vnd bestessen sich mit
Zeugnissen der heiligen Schrift / welche vns die grosse
Barmhertzigkeit Gottes verkündiget / sein Gemüch zu
frieden zu bringen / Er leugnet aber solches alles nicht / son-
dern saget : Dieselbige gieng ihm nicht an / vnd dieweil
er die erkandte Wahrheit aus Furcht der Gefahr helle
verläugnet / were er zu der ewigen Pein verdampt / vnd
empfünde sie allbereut in seinem Gemüch / sehe sie auch
sehend vor Augen / so könnte er auch Gott nicht lieben / son-
dern hasset ihn auff's aller gewaltichste / vnd bliebe auff der
Meynung. Er wolte auch keine Speise mehr einneh-
men / vnd ob man sie ihm schon mit gewalt einnötiget /
sprache er sie allewegen wieder aus. Es were gar lange
zu erzehlen / was er gesagt / oder andere / damit sie ihn von
der Verzweiffelung brechten / aus heiliger Schrift
haben angezogen. Als nu alle Mittel vmbsonst ver-
sucht wurden / vnd seine Kranckheit an Leib vnd Gemüch /
von tag zu tage zunahme / führet man ihn wieder heim /
da er denn auch elendiglich in solchem Wesen vnd Ver-
zweiffelung gestorben ist. Als er zu Padua lag / war

Christliche Landtags-

Dieser
P. P. Ver-
gerius
hat sich
bekehret.

neben andern Petrus Paulus Bergorius / der Bischoff
von Justinopel oder Capodoistria / eine Stadt in Yster-
reich im Benedischen Gebiech gelegen / zum offternmal
bey ihm / vnd tröstet ihn. 28. 28.

Das ander Blätlein an diesem Trifolio Patientia
ist / ignominia toleratio, daß wir auch allerley Schmach
vnd Schande nach Gottes Willen gedültig ausstehen
vnd überwinden. Denn es bleibet freylich nicht bey rau-
ben vnd plündern / sengen vnd brennen / sondern daß ärgste
ist / daß sie weder alte noch junge / geistlich oder weltliche /
Adel oder Unadel schonen / sie zu Slaven machen / ge-
fangen nehmen / prügeln / so schändlich / Sodomitisch vnd
Viehisch ombgehen mit Frauen vnd Jungfrauen / an-
ders nicht als weren alle Geister aus der Hellen in sie ge-
fahren. Also hausterten sie zu Jerusalem / des Königes
Kinder schlachten sie für des Herren Vatern Augen /
hernach stachen sie ihm die Augen aus. Also werden wol
Exempla erfahren / daß sie mit jungen Mägdlein oder auch
erwachsenen Jungfrauen vnd Frauen anders nicht omb-
gehen / als die Benjamiten mit des Leviten Weibe / die
auff der Steen todt liegen blieb.

Keyser
Croatica.

Nach dem Keyser Mahomet sein Volk / nach ero-
berung der Stadt / drey Tage vnd Nacht / nach seiner Zu-
sage / hatte wüthen lassen / mit Morden / Rauben / Weiber
vnd Jungfrauen schenden / zog er am vierden Tage selber
hinnein / besahe die Stadt / vnd hielt Pancket Dariane / da
gieng erst das vnmenschliche wüthen an.

Zum

Predigt.

Zum ersten wider den gecrenkigten Christum/ dessen Bild niß sie aus allen Tempeln namen/ in Kot/ Blut vnd Dreck warffen/ ja in Gassen auffgerichtet/ mit Holze vnd Steinen zerwarffen/ mit Kote verunreinigten/ vnd darbey gewöhnliche Schmechwort wider ihn ausspzeiten.

Zum andern/ der erdruckte Keyser ward für Mahomet gebracht / deme ließ er also todt sein Häupt abschlagen/ an einen Spieß stecken/ durch alle Gassen zur Schau umbher tragen.

Zum dritten/ die Keyserin mit ihren Töchtern vnd Frauenzimmer ließ er für sich bringen / nackend ausziehen / vnd schendete sie öffentlich / gab sie auch Preis zu schenden sampt den ihrigen/ wem es gelüstete/ vnd darnach hieß er sie alle sebeln.

Zum vierden / alle Weibesbilder/ auch die Elteste ließ er entblößen schenden vnd vnehren/ vnd darnach allererst jämmerlich sebeln/ ohne was sein Volck zuvor vnd hernach für Muthwillen geübet / an denen so sie in Tempeln/ Klöstern vnd Kirchen gefunden hatten/ oder verstaekt in Kellern/ Gewölben/ Hölen vnd Klüfften gefunden: Dann da war kein schonen noch erbarmen.

Zum fünfften / was er von Herrn Edlen vnd Bürgern

Christliche Landtags

gern gefangen bekommen konte / die ließ er zum Spotte
vnd Verhöhnung umbher führen / vbel streichen vnd schla-
gen / vnd dann mit allerley Marter elendiglich hinrichten:
Etlichen zog man die Haut abe / bestreute sie mit Essig
vnd Salze: Etliche stackte er an Spiesse oder scharffe
Pfäle / etliche hieng er auff / etliche bract er lebendig / vnd
eben solche Tyranney vbre er wider die Geistliche / Bischö-
fe / Priester / Epce vnd Mönche.

Zum sechsten / ward keiner Kirchen / Schulen / Klö-
ster oder Stifte verschonet / alles beraubet / zerrüdet vnd
verwüestet / alle Librarenen von allerhand Büchern / vnd
nützen Künsten / der do mehr wahren / als sonst in aller
Welt zu finden / wurden mit höchstem Schaden der Chri-
stenheit / zerrissen vnd verbrand: Also daß Schedelius nit
übel klagt vñ sagt f. 103. Daß Hauß der Weißheit sey zer-
stört / der Fluß der Lehre sey abgegraben / der Brun der
Weißheit sey versiegt. Dann keiner ward weiland für ge-
lert geachtet / er hette dann zu Constantinopel gestudiret.
Daher ist Plato, Aristoteles, Demosthenes, Xenophō,
Thucydides, Basilius, Dionysius vnd Origenes vnd an-
dere nütze Schrifften vnd Bücher gekommen / 2c. 2c.

Nun solche Schmach / Schande vnd Ungemach hilffe
vns Gott auch überwinden / vnd rechne es dem weibesvolck
nicht für einen Ehebruch ihres theils / d; sie dadurch an der
Seelen vnrrein / oder auch für der Welt vnheyllich würden.
Denn

Predigt.

Denn wir haben ein ausdrücklich Gesetz / in dem Landrecht Gottes / daß so eine vertramte Jungfraw / geschwecht wird / zwar soll gesteiniget werden / wenn es in der Stadt geschehen / da sie vmb Hülffe hette ruffen können: Sey es aber auff dem Felde geschehen / so soll allein der Mann gesteiniget werden / Vnd der Dirnen / sagt Gott der Herr / soltu nichts thun / denn sie hat keine Sünde des Todes werth gethan. Sondern gleich wie jemand sich wider seinen Nechsten erhöbe / vnd schläge seine Seele tod / so ist diß auch / denn er fand sie auff dem Felde / vnd die vertramte Dirne schrey / vnd war niemand der ihr halff. Eben solche Beschaffenheit hat es nun auch in Kriegesleufften. Die alten Kirchenlehrer habe keine Sprüche darvon / weil sie auch in so trübseligen Zeiten gelebet / Wie Frawen vnd Jungfrawen / so wider ihren Willen vom Feinde geunehret / gleichwol eine reine Jungfräwliche vnd züchtige Seele behalten haben. Man lese nur des Augustini Disputation von dieser materi, so er in etlichen Capituln seines ersten Buchs de Civ. Dei geführet hat. Quicquid alius de corpore & in corpore fecerit, quod sine peccato proprio non valeat evitari, præter culpam esse patientur. Vnd ferner. Fœminarum Christianarum in captivitate oppressarum, non tantum mentes, verum etiam CORPORA SANCTA defendimus. Wir vertheidigen dieses / daß Christliches Frawenzimmer / so in der Gefengniß geunehret / nicht allein reine Seelen / sondern auch heilige Leiber vnd Gliedmassen haben.

5. Mof. 22.
V. 22.

Augustin.
l. 1. de civ.
DE I. c.
16. 18.
25. 28.

Er

Er

Christliche Landtags

23. q. 5. c. si
non licet.

Eine Ades
lich Frau
zu Antio
chien mit
2. Töch
tern v.
Euf. l. 8. c.
12. Eine
edle Kö
merin.

l. 3. Art. 1.

Er wil auch nicht gestatten/ daß sich ein Weibes
bild umbbringe/ daß sie nicht von den Feinden geunehret
werde / Hoc dicimus, hoc asserimus, hoc modis o-
mnibus approbamus, neminem spontaneam mor-
tem sibi inferre debere, velut fugiendo molestias
temporales, ne incidat in perpetuas; neminem pro-
pter aliena peccata; ne hoc ipso incipiat habere gra-
vissimum proprium, quem non polluebat alienum,
&c. Welche aber auß liebe ihrer Ehr sich selbst erwür-
get/ wil er anders nicht entschuldigen / als daß sie dessen
von Gott müssen Befehl gehabt haben / wie Simson:
Vnd lest ihm wol gefallen/ daß man von der Lucretien
Exempel gesagt: Duo fuerunt, & adulterium unus
admisit: Es sind ihrer zwo gewesen / aber nur einer/
(nemlich der Tarquinius, nicht aber die Lucretia, zu-
gleich) hat die Ehe gebrochen.

(Die Glossa im SachsenRecht redet hiervon also:
Des Leibes Keuschheit verleurt ein Mensch mit Gewalt/
(ut C. de rap. virg. vel vid. l. raptores. Et 22. q. 5. c. il-
le. Et 27. q. 1. cap. nuptiarum.) Aber des Gemüthes
Keuschheit vnd der Seele/ die wird (vor Gott/ noch vor
der Welt) nimmer verlohren / mit notzogens Gewalt.
Denn Keuschheit ist eine Tugend der Seele / vnd der
Seelen Tugend mag niemand genemen mit Gewalt/
Denn wiewol was dem Leib Gewalt geschieht/ der See-
len mag doch nimmer Gewalt geschehen / 32. q. 5. c. re-
vera, & c. itanè.) Aber davon mit mehrern zur andern
Zeit.

Das

Predigt.

Das letzte Blättlein dieses Christenkräutleins /
heisset Sanguinis vitæq; profusio, daß man auch willig
sein Leben in die Schanze schlage / wenn es Gott dem
Herrn also gefellig. Denn ich bin gewiß / daß weder
Todt noch Leben / zc. mag vns scheiden von der Liebe
Gottes / die in Christo Jesu ist / vnserm Herrn. Was
kann den schaden / ob wir gleich mit den Gottlosen hin-
gerissen werden? Was schadets dem frommen Jona-
than / daß er auch blieb im Kriege? Dem Jeremia, daß
er die Zerstörung mit ansehen mußte? Dem Daniel
vnd seinen Gesellen / daß er gefangen mit weg geführet?
Dem Mägdlein / so zum Hauptmann Naeman kam?
Nichts / nichts / kan sie scheiden von der Liebe Gottes. Gar
schön sagt Augustinus: Sicut sub uno igne aurum ru-
tilat & palea fumat, & sub eadem tribulâ stipulæ
comminuantur, frumenta purgantur: nec ideo
cum oleo amurca confunditur, quod eodem præli
pondere exprimitur: ita una eademq; vis irruens
bonos probat, purificat, eliquat, malos damnat, va-
stat & exterminat. Unde in eadem afflictione, mali
Deum destantur, boni autem precantur & lau-
dant. Tantum interest, **NON QUALIA, SED**
QUALIS quisq; patiatur: Nam pari motu exagita-
tum & exhalat horribiliter cænum & suaviter fra-
grat unguentum. Wil so viel lehren: Gleich wie einerley
Feyer das Gold hell vnd glensend macht / die Spreu ab-
ber verbrennet / vnd einerley Dreschhammer das Geströ-
de zermalmet / das Getreidich aber herfür bringt: Vnd

G ij

im

l. i. de c.
D. c. 8.

Christliche Landtags

”
”
”
”
”
Im Del wird das reine mit dem unreinen nicht vermis-
schet/obs gleich mit einer Pressen wird außgedruckt: Al-
so gleiche Verfolgung beweihret vnd erleutert die From-
men/ verderbet aber vnd verdammet die Bösen. Daher
in einerley Glende/die Gottlosen den Herrn lestern/ die
Frommen aber loben vnd anruffen. So viel ist dran gele-
gen / nicht wie viel man leide/sondern wer da leide. Den
auff ebenmäßige Bewegung gibt der Roth einen bösen/
löstliche Salben aber einen guten Geruch von sich.

Historias
vide ap.
pallad. &
Marul.

In Matth.
c. 10. hom.
34.

Vnd von diesen drey Blätlein der edlen Godult/
schreibt auch Chrylostomus fein / wenn er also saget:
Quemadmodum serpens torum seipsum tradit, nec
minimum curat, si corpus inciditur, donec caput su-
um integrum seruet: Eodem tu quoq; modo, præ-
ter fidem, cætera perdere non cures (1.) profundas
universam tuam pecuniam, (2.) tradas corpus, (3.)
vitæ ipsius, si opus est, minimè parcas, dummodò fi-
dem serues, quæ caput & radix est, quâ servatâ, etsi
omnia perdas, omnia tamen rursum majore cum ma-
gnificentiâ recuperabis. Kömpt fast vberlein mit dem/
was Lutherus singet:

Das Wort sie sollen lassen stan / Vnd kein Danck darzu haben/
Er ist bey vns wol auff dem Plan/ Mit seinem Geist vnd Gaben/
Nemen sie vns den 1. Leib/ 2. Gut 3. Ehr/ Kind vnd Weib/
Laß fahren dahin/ Sie habens keinen Gewinn/
Das Reich Gottes muß vns bleiben.

So verleihe vns nun/ O du viel gütiger Gott alles
Trosts/das wir solch Blätlein in vnser Herz festiglich vñ
fruchtbarlich einpflanzen/vmb Christi willen/Amen.

III.

Predigt.

III.

Im Beschluß/ Was die Wirkung vnser
Herkreutleins der lieben Gedult/ belanget/ so beru-
het dieselbe auff dreyen Worten: 1. In sapore dul-
cissimo, daß es so einen süßen Geschmack gibt/ daß man
fast keine Schmerzen fühlet/ oder achtet / wer solch
Kraufft rößlein wol genossen hat. Was fragten die
Maccabeer nach der schrecklichen Folterung vnd Pein
des Wüterichs? Was achtens die Apostel? Ja sie hiel-
tens für eine Ehr/ daß sie vmb Christi willen leiden sol-
ten. Was hat Dorothea die Schmerzen gefürchtet/
welche fürgab/ sie gienge jcho ins Paradiß zu ihrem See-
len Bräutigam? Was hat Laurentius, Babylas, The-
odorus, Floccellus, Christiana, Blandina, vnd vnzeh-
lich viel andere Märterer / vnd Märterinnen/ ober dem
Schmerzen sich bekümmerte? Ewer Liebe schlag dieselbi-
gen Historien auff / so werden sie Wunder lesen / wie
Gott ihnen beygestanden: Nicht daß sie keine Schmer-
zen gefühlet / sondern sie nicht geachtet haben / Wie
Bernhardus schön vnd tröstlich hiervon schreibt: Stat
martyra tripudians & triumphans, toto licet lacero
corpore, & rimante latera ferro: non modò forti-
ter, sed & alacriter sacrum è carne suâ circumspicit
ebullire cruorem. Ubi ergo tunc anima martyris!
Nempè in tuto, nempè in petrâ, nempè in visceri-
bus Jesu, vulneribus nimirum patentibus ad intro-
eundum. Si in suis esset visceribus, scrutans ea fer-
rum

Euseb. l. 8.
c. 17.

Serm. 61.
Super
Cant.

Christliche Landtags

rum profectò sentiret, dolorem non ferret, succumberet & negaret. Nunc autem in petrâ habitans, quid mirum, si in modum petræ duruerit? Sed neq; hoc mirum, si exul à corpore **DOLORS NON SENTIAT CORPORIS**. Neq; hoc facit stupor, sed amor. Submittitur enim sensus non amittitur. **NEC DEEST DOLOR, SED SUPERATUR SEU CONTEMNITUR**. Solches kan die edle Tugend der Gedult zu wege bringen.

Zum andern beruhet die Krafft oder Nutz dieses Gewechsleins in odore suayissimo, darinnen/ daß es einen schönen / lieblichen Geruch von sich gibt / dadurch andere gestercket / erfrischet vnd erquicket werden. Denn Märterer Blut / ist allezeit der Kirchen Same gewesen / darauff eine reiche Christen Erndte erfolget:

Sanguine fundata est Ecclesia, &c.

Apol. ad
Sen. Rom.

Also schreibet Justinus der vhralte Lehrer / vnnnd Blutzunge Christi / daß er selbst zum Christlichen Glauben bekehret sey / weil er gesehen die Standhafftigkeit / Gedult vnd unbewegliche Hoffnung der Christen. Ego ipse Platonis disciplinæ sectator, cum calumniosè audirem Christianos deferri: intrepidè autem ad mortem & alia, quæ terribilia esse censentur omnia, adire conspicerem: statui ipse mecum, fieri haudquaquam posse, ut illi in vitiorum pravitate & voluptatum amore viverent. Qui enim voluptatis consecutor, aut per animi impotentiam intemperans, & humanaram carnum dapes pro bono ducens,

Predigt.

cens, mortem libenter complecti queat, ut bonis suis seipsum privet, ac non potius, modis omnibus, ut hanc sibi continenter vitam agere, & celando principes & magistratus fallere liceat, operam navet, nedum per denunciationem & indicium seipsum cædi offerat.

Endlich beruhet die Wirkung des Pflanzleins der Gedult in colore viridissimo, darinn / daß es eine beständige schöne Farbe vnd unverwelckliche Gestalt behelt / diweil in jenem Leben die Christen mit der schönen Ehrenkron gezieret vnd in Ewigkeit verehret werden sollen. In solchem Ansehen war Paulus ganz vnerschrocken gegen seiner Marter / frewete sich vielmehr vnd sagte: Ich habe einen guten Kampff gekempffet / Ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir bengelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der HERR an jenem Tage / der Gerechte Richter geben wird / Nicht mir aber alleine / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben.

Denn die Gedult bringet Erfahrung / Erfahrung bringet Hoffnung / Hoffnung aber lest nicht zu schanden werden. Warum wolten wir denn nicht leiden mit Christo / vnd seinem Ebenbilde gleich werden / alldiweil wir auch mit ihm herrschen sollen? Denn vnser Trübsal die zeitlich vnd leichte ist / schaffet eine ewige / vnd vber alle maß wichtige Herrlichkeit / vns / die wir nicht sehen auff das Sichtbare / sondern auff das Unsichtbare. Solches war der Trost auch im Alten Testament / wie an dem

2. Tim. 4.
v. 17.

Rom. 5.
v. 4.
Rom. 8.
v. 29.

2. Cor. 4.
v. 17.

Christliche Landtags Predigt.

2. Macc. 7.

v. 14.

v. 29.

Offenb. 7.

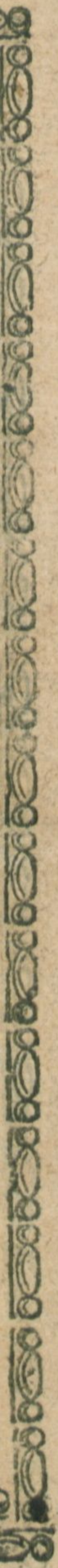
v. 21.

dem Exempel der Maccabeer zu sehen ist. Das ist ein grosser Trost / sagt der eine Märterer / daß wir hoffen / wenn vns die Menschen erwürgen / daß vns Gott wird wider aufferwecken. Darumb fürchte dich nicht für dem Hencker / sagt die beherzte hochgedülteige Mutter / sondern stirb gerne / wie deine Brüder / daß dich der gnedige Gott sampt deinen Brüdern wider lebendig mache / vnd vnd mir wieder gebe. Auff solchen Trost kondte Dorothea, Christina, Agnes, Blandina, vnd andere zarte Märterin freudig sterben / vnd der himlischen Ergehung sich getrosten / dahin sie kommen auß grossen Trübsal / Vnd haben ihre Kleider helle gemacht / (nicht zwar in ihrem Blut / sondern) im Blut des Lambs Jesu Christi.

Das ewige Gut / Macht rechten Muth /
Dabey ich bleib / Wag Gut vnd Leib /
Gott helff mirs vberwinden.

Solchen Trost bestätige in vns O du H. Dreyfaltigkeit / Gott Vater Sohn vnd H. Geist / hochgelobet vnd gebenedeyet zu ewigen Zeiten / Amen.

Ende dieser Landtagspredigt.



ULB Halle
003 721 159 3





Q. N. 160. 3

Das Edle hoch
Krautl

PATIENTI

Gedru

In einer Landtage

Hall ANNO 1623. C

beschrieben/vr

Nunmehr aber auff

suchen / zum Trost vieler

diesen trübseligen Zeite

auff gelaf

Dur

PAULUM ROBE

Magdeb. Hof

Si(o)

fr

Gedruckt zu Hall in Sach

den/ Fürstl. M

Anno M. D



1623



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Kodak
LICENSED PRODUCT

KODAK Color Control Patches © The Tiffen Company, 2000

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

